



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2016

Aigeira 2013 – 2014. Bericht zu Aufarbeitung und Grabung

Gauss, Walter ; Smetana, Rudolfine ; Rutter, Jeremy B. ; Regner, Christina ; Rusch, Katharina ;
Stümpel, Harald ; Rabbel, Wolfgang ; Ruppenstein, Florain ; Heiden, Joachim ; Leibetseder, Manuela ;
Tanner, Alexandra ; Hinker, Christoph

DOI: <https://doi.org/10.1553/oejh>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-132995>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Gauss, Walter; Smetana, Rudolfine; Rutter, Jeremy B.; Regner, Christina; Rusch, Katharina; Stümpel, Harald; Rabbel, Wolfgang; Ruppenstein, Florain; Heiden, Joachim; Leibetseder, Manuela; Tanner, Alexandra; Hinker, Christoph (2016). Aigeira 2013 – 2014. Bericht zu Aufarbeitung und Grabung. Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien, 84:11-50.

DOI: <https://doi.org/10.1553/oejh>

JAHRESHEFTE DES ÖSTERREICHISCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTES IN WIEN

Band 84

JAHRESHEFTE DES
ÖSTERREICHISCHEN
ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTES
IN WIEN

BAND 84

2015



Herausgeber

Österreichisches Archäologisches Institut
Franz Klein-Gasse 1
A-1190 Wien
<<http://www.oelai.at>>

Scientific Board

Necmi KARUL, Istanbul
Stefanie MARTIN-KILCHER, Bern
Marion MEYER, Wien
Felix PIRSON, Istanbul
Susan I. ROTROFF, St. Louis, MO
R. R. R. SMITH, Oxford
Lutgarde VANDEPUT, Ankara

Redaktion

Barbara BECK-BRANDT

Sigel

ÖJh

Das Österreichische Archäologische Institut ist eine Forschungseinrichtung
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

**Eigentümer & Verleger:**

Verlag Holzhausen GmbH
Leberstraße 122
A-1110 Wien
<www.verlagholzhausen.at>

H O L Z H A U S E N
D E R V E R L A G

Satz und Layout: Andrea Sulzgruber

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2016

Verlagsort: Wien – Printed in Austria

Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt, frei von säurebildenden Bestandteilen
und alterungsbeständig.

ISSN 0078-3579

ISBN 978-3-902976-76-5

Copyright © 2015

Verlag Holzhausen GmbH

Bibliografische Informationen der Österreichischen Nationalbibliothek und der Deutschen Nationalbibliothek: Die ÖNB
und die DNB verzeichnen diese Publikation in den Nationalbibliografien; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
abrufbar. Für die Österreichische Bibliothek: <<http://onb.ac.at>>, für die Deutsche Bibliothek <<http://dnb.ddb.de>>.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, sind dem Verlag vorbehalten.
Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche
Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt
oder verbreitet werden.

Inhalt

Editorial	7
 Hans TAEUBER Dieter Knibbe 1934–2015	 9
 Walter GAUSS – Rudolfine SMETANA – Jeremy B. RUTTER – Christina REGNER – Katharina RUSCH – Harald STÜMPEL – Wolfgang RABBEL – Florian RUPPENSTEIN – Joachim HEIDEN – Manuela LEIBETSEDER – Alexandra TANNER – Christoph HINKER Aigeira 2013–2014. Bericht zu Aufarbeitung und Grabung	 11
 Christoph HINKER <i>acta cruenta</i> und Brandschicht = Flavia Solva in Schutt und Asche? Die Archäologie der römischen Provinzen, ihre Quellen und deren historisches Potenzial	 51
 Nikolaos KARYDIS The Evolution of the Church of St. John at Ephesos during the Early Byzantine Period ...	97
 Erich KISTLER – Birgit ÖHLINGER – Thomas DAUTH – Ruth IROVEC – Benjamin WIMMER – Gabriela SLEPECKI »Zwischen Aphrodite-Tempel und spätarchaischem Haus II.« Die Innsbrucker Kampagne 2014 auf dem Monte Iato (Sizilien)	 129
 Felix LANG – Raimund KASTLER – Wolfgang WOHLMAYR – Elisabeth BINDER Die Ausgrabungen 2008–2014 im Bereich der <i>villa rustica</i> von Neumarkt-Pfongau	 165
 Michael MACKENSEN Die spätromische Pegasus-Platte Hayes 56 aus den sogenannten Heilthermen in den <i>canabae legionis</i> von Carnuntum	 195
 Katinka SEWING Die Südthermen (ehemals Bischofspalast) in Limyra. Bauaufnahme und Interpretation ...	213
 Martin STESKAL – Laura REMBART – Andrea M. PÜLZ – Michaela BINDER Die Bestattungen im sogenannten Serapeion von Ephesos	 259

Hans TAEUBER

Ein Kaiserbrief des Antoninus Pius zu einem bisher unbekannten Erdbeben in Ephesos ... 301

Lilli ZABRANA

Kulturhistorische Interpretation materieller Relikte auf dem Prüfstand.

Das Fallbeispiel verlassener nubischer Dörfer in Oberägypten 311

Walter GAUSS – Rudolfine SMETANA – Jeremy B. RUTTER –
Christina REGNER – Katharina RUSCH – Harald STÜMPPEL –
Wolfgang RABELL – Florian RUPPENSTEIN – Joachim HEIDEN –
Manuela LEIBETSEDER – Alexandra TANNER –
Christoph HINKER

Aigeira 2013–2014

Bericht zu Aufarbeitung und Grabung

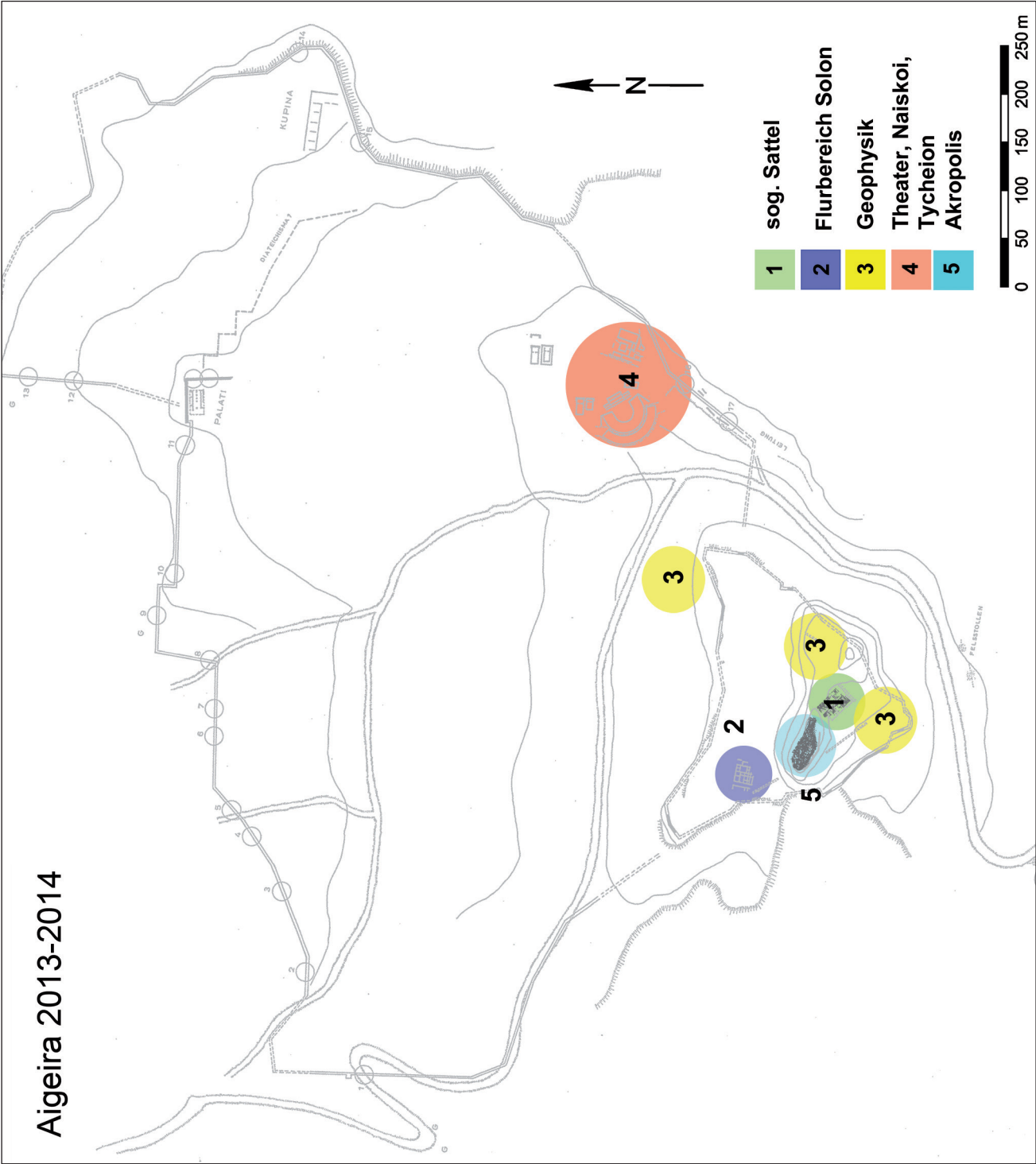
1. Allgemein

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der archäologischen Arbeiten in Aigeira in den Jahren 2013–2014, welche sich auf folgende Schwerpunkte konzentrierten (Abb. 1)¹:

- Fortsetzung der Ausgrabungen am sog. Sattel (Abb. 1, 1)
- abschließende Bauaufnahme im Flurbereich Solon² (Abb. 1, 2)
- geophysikalische Messungen nördlich, südlich und östlich der Akropolis sowie im Bereich des Theaters (Abb. 1, 3. 5)
- Durchsicht des Fundmaterials aus den östlichen Planquadraten von der Akropolis (Abb. 1, 5)

¹ Gesamtleitung der Arbeiten W. Gauß; Grabungsbereich Solon: G. Ladstätter, Mitarbeit: H. Staub (2013, Universität Freiburg); Grabungsbereich sog. Sattel: W. Gauß, Mitarbeit: A. Kurz (2013, Universität Salzburg), L. Neill (2013, Dartmouth College), C. Regner (2013–2014, München), H. Staub (2014, München), S. Müller (2014, Universität Trier), R. Smetana (2014, Universität Salzburg), A. Steininger (2013, Universität Wien), C. Trubitsch (2013, Universität Wien); Fundaufnahme prähistorische Keramik: J. B. Rutter (2013–2014, Dartmouth College), Mitarbeit: I. Rom (2013, Universität Groningen), R. Smetana (2013–2014, Universität Salzburg); Fundaufnahme früheisenzeitlicher Keramik: F. Ruppenstein, Mitarbeit: A. Becker, I. Kühnrich-Chatterjee (2014, alle Universität Freiburg); Fundaufnahme und Materialdurchsicht der Altfunde: R. Smetana (2013–2014), P. Eitzinger (2013), M. Leibetseder (2013–2014) (alle Universität Salzburg), C. P. Trainor (2013, Trinity College Dublin), M. Trapichler (2013, Universität Wien); Fundaufnahme ›Bereich Tycheion‹: C. Hinker (2013–2014, ÖAI Wien), Mitarbeit: M. Eicher (2014, Universität Graz); Architekturaufnahme: A. Tanner (2013–2014, ETH-Zürich); Geophysik: Leitung H. Stümpel, C. Klein, K. Rusch, W. Rabel, Mitarbeit: M. Burmeister (2013), A. Fedium (2013), C. Milde (2014), M. Proksch (2014), I. Wehner (2014) (alle Christian-Albrechts-Universität Kiel, Institut für Geowissenschaften, Abteilung für Geophysik); Restaurierung: S. Kalabis (2013–2014, Ferdinandeum Innsbruck), N. Theocharou (2014, Athen); zeichnerische Fundaufnahme: C. Klein (Cincinnati), T. Ross (Toronto); Luftbild S. Gesafidis, K. Xenikakis (Athen); Orthofoto Naikos E: H. Staub (2013, Universität Freiburg), D. Ronchi (2013, Rom); Vermessung und Planerstellung: H. Birk (2013–2014, Esslingen). Finanzierung: Österreichisches Archäologisches Institut, Institute of Aegean Prehistory (Philadelphia) und Mediterranean Archaeological Trust (MAT). 2014 wurde in Aigeira im Rahmen der Grabung auch die Lehrgrabung des Instituts für Klassische Archäologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen durchgeführt (Leitung: W. Gauß, Teilnehmer/innen: L. Drake, C. Drummer, I. Erbes, U. Maihöfer, C. Schmidt, C. Reisinger; Finanzierung: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen). Die Verfasser/innen danken E. Kolias, C. Katsarou, A. Vordos, A. Dimitrou und P. Tzimikou von der Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer (Patras) für die freundliche Unterstützung während der Aufarbeitung und Grabung. Für eine kritische Durchsicht des Manuskripts danken wir G. Klebinder-Gauß, F. Ruppenstein und R. Smetana. s. auch die Berichte 2013–2014 unter <<http://www.oelai.at/index.php/jahresberichte.html>> mit weiterführenden Informationen.

² Zu den laufenden Arbeiten in Solon s. <<http://www.oelai.at/index.php/jahresberichte.html>> (12. 4. 2016).



1 Aigeira 2013–2014. Forschungsbereiche

- Bearbeitung der früheisenzeitlichen Keramik vom ›Sattel‹ (Abb. 1, 1)
- Aufnahme der Tondächer von der Akropolis (Abb. 1, 5)
- Durchsicht und Neuorganisation der Funde aus den Grabungen der 1970er und 1980er Jahre im Bereich der hellenistischen ›Naiskoi‹ und des ›Tycheions‹ (Abb. 1, 4)
- Bauaufnahme und Untersuchung der hellenistischen ›Naiskoi‹ (Abb. 1, 4)
- Bearbeitung ausgewählter keramischer Materialgruppen aus dem Bereich des ›Tycheions‹ (Abb. 1, 4) sowie
- Luftbildaufnahmen mit Ballon von den Grabungsflächen am Sattel und vom Flurbereich Solon sowie fotogrammetrische Aufnahmen und die Erstellung eines Orthofotos von Naikos E (Abb. 1, 1; 3. 4).

2. Grabungen am sog. Sattel³

Die Wiederaufnahme der Grabungen am sog. Sattel hatte das Ziel, die Nutzung und Bebauung dieses Areals weiter zu klären sowie den Verlauf der Befestigungsmauer am südlichen Abhang zu verfolgen (s. dazu auch Abschnitt 3.2). Die Arbeiten der Jahre 2013–2014 konzentrierten sich auf die in Abbildung 2 hervorgehobenen Bereiche A–F.

Die Ergebnisse der neuen Grabungen am Sattel führen in Kombination mit der Analyse der Funde aus den Grabungen der 1970er Jahre und den geophysikalischen Untersuchungen zu der begründeten Annahme, dass Aigeira in der Phase SH IIIC eine ausgedehnte und wichtige Siedlung war, die sich südlich unterhalb der Akropolis über eine Fläche von ca. 12 000 m² erstreckte. Die Siedlung war während der gesamten Phase von SH IIIC belegt und hatte mehrere deutlich unterscheidbare Phasen. Unser gegenwärtiges Verständnis der stratigrafischen und keramischen Abfolge legt dabei eine sehr ähnliche, wenn nicht sogar parallele Entwicklung nahe, wie sie für die mykenische Akropolis vorgeschlagen wurde⁴.

2.1 Grabungen am Osthang der Akropolis

Bereich A, nördlich Ost-West-Steg (Q610-415, Q610-420) (Abb. 2. 3)

Der Grabungsbereich A liegt nördlich des Ost-West verlaufenden Stegs und unmittelbar hinter (westlich) der spätbronzezeitlichen Befestigungsmauer (Abb. 2. 3). Hier wurde eine komplizierte stratigrafische Abfolge mit einer Vielzahl übereinanderliegender Mauern und Fußbodenhorizonten aus getretenem Lehm festgestellt.

Unter dem heutigen Gehniveau folgten dicht gepackte Lagen aus Geröll und Kiesel in unterschiedlichen Konzentrationen, die überwiegend Keramik aus SH IIIC Mitte bis Spät enthielten, aber auch Spätgeometrisches, Archaisches und Jüngerer. Das Überwiegen der spätbronzezeitlichen Funde macht auch eine prähistorische Einordnung einiger Steingeräte wahrscheinlich, wie etwa einer steinernen Gussform⁵ für eine kleine Doppelaxt oder für einen Meißel und einer vermutlich FH III- bzw. MH I-zeitlichen Hammer- oder Schaftlochaxt⁶ (Abb. 4, 1)⁷. Zu den interessantesten Funden gehören außerdem der erhöhte Fuß eines Spät MH-zeitlichen oder Früh SH-zeitlichen Kraters (Abb. 4, 2)⁸, der erste derartige Fund aus Aigeira, sowie die Fragmente einer riesigen musterbemalten früharchaischen Kotyle (Abb. 21, 3; s. Abschnitt 4). Eine detaillierte Auseinandersetzung mit der stratigrafischen Abfolge der obersten Schichten ist notwendig,

³ Bericht von W. Gauß, R. Smetana und J. B. Rutter.

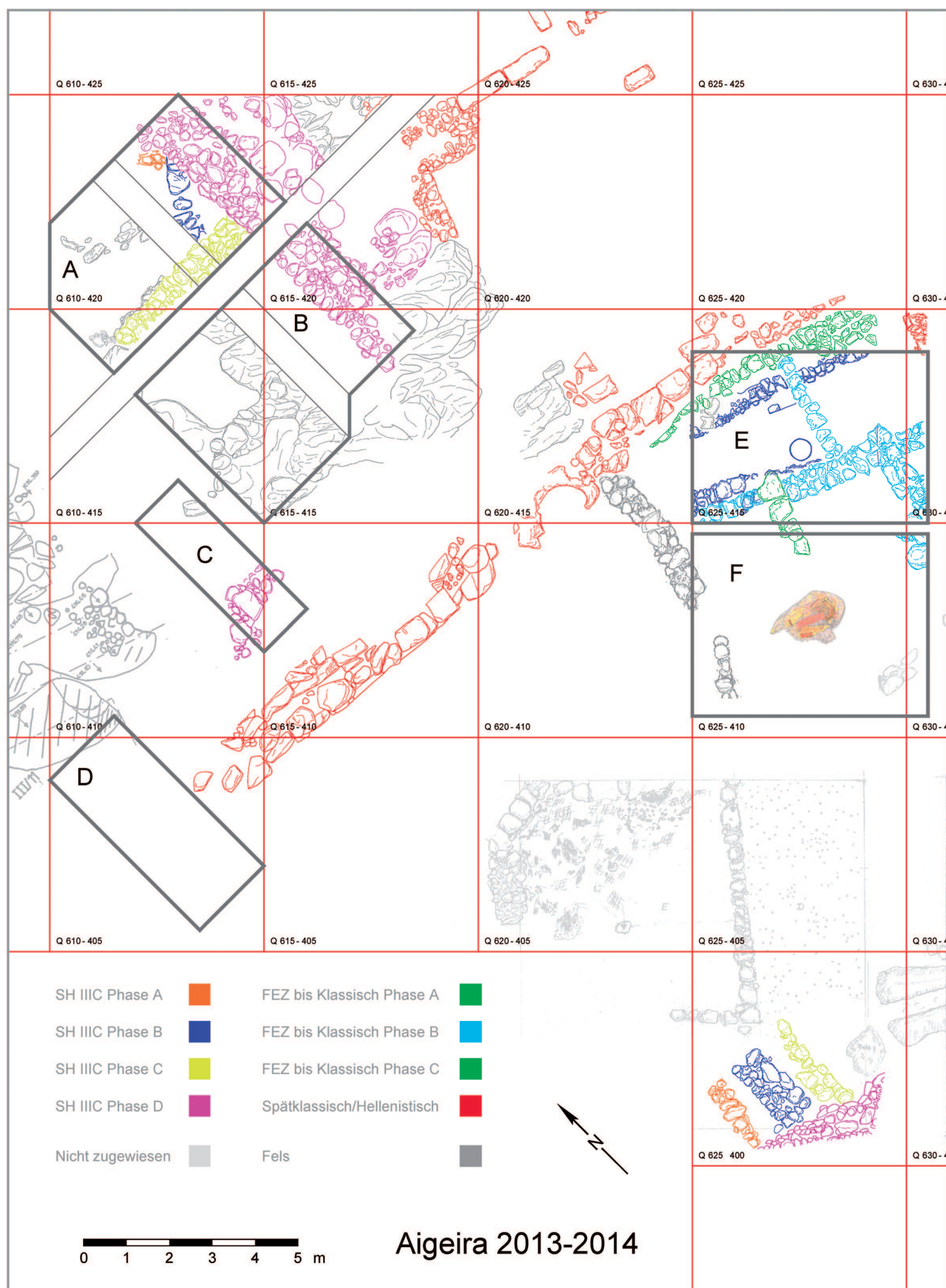
⁴ Zu den Untersuchungen auf der mykenischen Akropolis von Aigeira s. etwa Alzinger u. a. 1985; Deger-Jalkotzy 2003; Alram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006.

⁵ s. auch die Gussform von der Akropolis: Alram-Stern – Reinholdt 2006.

⁶ s. dazu die Hammeraxt von der Akropolis: Carter 2006, 133 Taf. 33 Taf. XXII; zu Beilen, Äxten und Hämmern aus Tiryns s. Rahmstorf 2008, 171–173.

⁷ Abb. 4, 1: Q610-415/021-004.

⁸ Abb. 4, 2: Q610-420/037-004.



2 Aigeira 2013–2014. Plan des östlichen Abhangs und des ›Sattels‹ mit den hervorgehobenen Grabungsbereichen



3 Aigeira 2013–2014. Grabung am Osthang der Akropolis, Bereiche A (nördlich des Ost-West verlaufenden Stegs) und B (südlich des Stegs); Blick von Westen nach Osten

um zu klären, ob die Lagen aus Kiesel und Geröll homogen sind oder unterschiedliche Phasen von Hangrutschen von der Akropolis darstellen. Nach unserem gegenwärtigen Verständnis der Formationsprozesse handelt es sich wahrscheinlich um eine Anzahl von Lagen abgerutschten oder abgewitterten Materials von der Akropolis, das in unterschiedlichen Konzentrationen Geröll, Kiesel und Artefakte enthält.

Die SH IIIC Mitte-/Spät-zeitliche Befestigungsmauer ist die bislang jüngste architektonische Struktur in diesem Grabungsbereich (Abb. 2, Phase D). Mit ihr kann der oberste klar identifizierbare Bodenhorizont bei Niveau 412,05/411,95 m in Verbindung gebracht werden. Unmittelbar über oder auf dem Boden aufliegend wurden u. a. die Fragmente eines musterbemalten Skyphos, einer linear bemalten Tasse (FS 215) und die Fragmente eines vollständig bemalten Kraters gefunden (Abb. 4, 3)⁹.

Eine ungefähr im rechten Winkel zur Befestigungsmauer verlaufende Mauer liegt unter dieser und ist eindeutig älter (Abb. 2, Phase C). Mit dieser Mauer, bei der möglicherweise zwei Bauphasen unterschieden werden können, stehen die aufeinanderfolgenden Bodenhorizonte bei Niveau 411,71/70 m und 411,33/32 m in Verbindung. Knapp über dem höher liegenden Boden (Niv. 411,71/70 m) lag aussagekräftige Keramik, so eine linear bemalte Tasse (FS 215; Abb. 5, 1)¹⁰, oder unmittelbar auf diesem die Fragmente eines großen Kraters (Abb. 5, 3)¹¹ und eines linear bemalten Krugs (Abb. 5, 2)¹². Darüber hinaus lagen auf dem Boden die Fragmente eines Kochtopfs, eines handgemachten und geglätteten (HGK-)Krugs sowie ein Spinnwirtel. Die Auffüllung über dem Bodenhorizont darunter (Niv. 411,33/32 m) enthielt etwa die Fragmente

⁹ Abb. 4, 3: Q610-420/068-002.

¹⁰ Abb. 5, 1: Q610-415/050-003. Vergleich aus Aigeira: Alzinger u. a. 1985, 414 Abb. 15, 5; zur Form vgl. etwa Mountjoy 1999, 230 Kat. 180. 181 (Korakou); 231 Abb. 74; 423 Kat. 84 (Aigion); 422 Abb. 148; Vitale 2006, 180. 187.

¹¹ Abb. 5, 3: Q610-420/079-001.

¹² Abb. 5, 2: Q610-415/051-004.



4 Aigeira 2013–2014. Funde aus den oberen Schichten von Bereich A

einer dunklen, streifig-polierten (›burnished‹) chalkolithischen Schüssel, eine linear bemalte Tasse FS 215 in ›White Ware‹¹³, Fragmente von zwei vollständig bemalten Tassen, eine davon handgeformt (Abb. 5, 4)¹⁴, den Boden eines Kochtopfs (Abb. 5, 5)¹⁵ und eine runde Terrakotta-scheibe mit umlaufender Furche am Rand (Abb. 5, 6)¹⁶. Die Funktion der Scheibe ist noch unklar, möglicherweise wurde sie in Zusammenhang mit Textilherstellung verwendet. Das Wandstück eines Pithos mit plastischen Bändern und eingedrücktem Wellenbandmuster gehört zu den interessantesten dieser direkt auf dem Boden aufliegenden Objekte (Abb. 5, 7)¹⁷.

Nach derzeitigem Stand der Fundbearbeitung sind beide Bodenhorizonte wahrscheinlich mit der Phase Aigeira Akropolis 1b oder unmittelbar danach (post-1b) zu korrelieren, gehören also einer frühen Phase von SH IIIC Mitte (Boden 411,71/70 m) und einer späten Phase von SH IIIC Früh (Boden Niv. 411,33/32 m) an; allerdings ist die Anzahl chronologisch aussagekräftiger Funde aus diesem Horizont bislang gering.

Eine massive diagonal verlaufende Mauer (Abb. 2, Phase B) und die damit in Verbindung stehenden Fußbodenhorizonte gehen den beiden höher liegenden Mauern zeitlich voraus. Zur diagonalen Mauer gehört mit großer Wahrscheinlichkeit ein bei Niveau 410,95/90 m festgestellter Boden. In der darüberliegenden ca. 30–35 cm starken Auffüllung kamen eine größere Anzahl aussagekräftiger SH IIIC Früh-zeitlicher Fragmente, HGK-Keramik wie auch chalkolithische und FH I-zeitliche Keramik zutage. Unmittelbar über dem Boden und auf diesem aufliegend wurden bislang zehn weitgehend erhaltene Gefäße und damit die reichste Vergesellschaftung qualitätvoller SH IIIC Früh-zeitlicher Keramik seit Wiederaufnahme der Grabungen an dieser Stelle gefunden¹⁸. Zu den Gefäßen gehören u. a. ein Ausgusskrater (FS 291), der mit dreifach gekrümmten Bögen (›Tricurved Arch‹, FM 62) und gestielten Spiralen als Füllmotiv verziert ist (Abb. 6, 1)¹⁹, eine linear verzierte Tasse FS 215 (Abb. 6, 2)²⁰ sowie eine handgemachte, in Wulsttechnik gefertigte, vollständig bemalte Hydria oder ein vierhenkeliger Krug (Abb. 6, 3)²¹. Das Fehlen charakteristischer Merkmale, etwa von linear bemalten karinierten Tassen FS 240²²

¹³ Zu ›White Ware‹ aus Aigeira s. u. a. Alzinger u. a. 1985, 419; Mountjoy 1999, 419; Gauß u. a. 2013, 75; zu ›White Ware‹ vgl. etwa: Popham u. a. 2006b, 169. 175; Sherratt 2006, 227 mit Anm. 93; 230; Mountjoy 2009.

¹⁴ Abb. 5, 4: Q610-420/085-013.

¹⁵ Abb. 5, 5: Q610-420/085-007.

¹⁶ Abb. 5, 6: Q610-420/085-008.

¹⁷ Abb. 5, 7: Q610-420-086-001; zu Pithoi mit plastischen Bändern und Wellenbanddekor vgl. Broneer 1939, 387 Abb. 80 g; Kilian 1981, 157 mit Anm. 20–21; 158 Abb. 8.

¹⁸ Da die Ausgrabungen in diesem Bereich noch nicht abgeschlossen sind, könnte sich die Gesamtzahl der Gefäße noch erhöhen.

¹⁹ Abb. 6, 1: Q610-420/090-001; ähnlicher Dekor auf einem Skyphos aus Aigeira s. Alzinger u. a. 1985, 412 Abb. 14, 8.

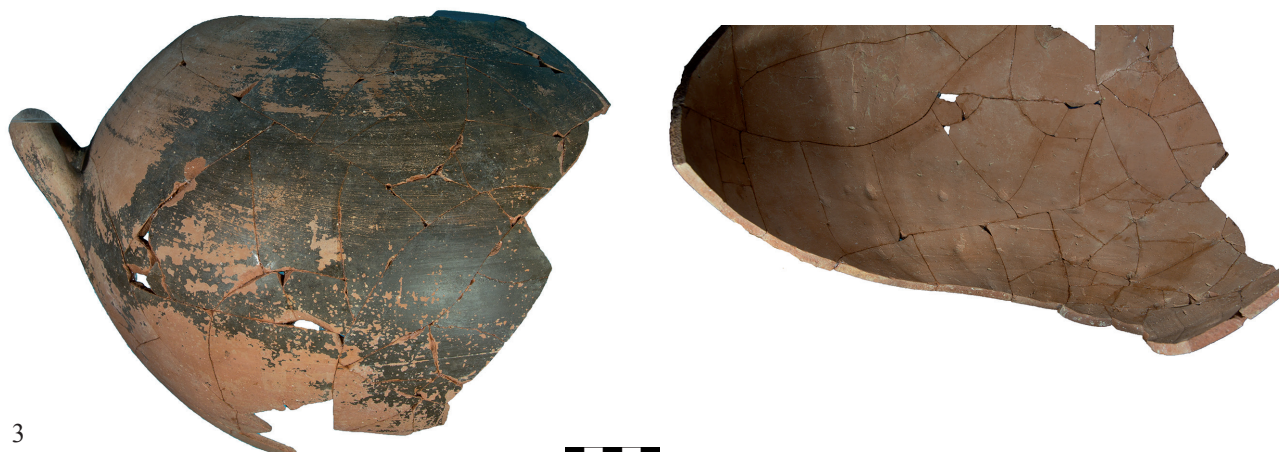
²⁰ Abb. 6, 2: Q610-420/090-002; s. o. Anm. 10.

²¹ Abb. 6, 3: Q610-420/091-001.

²² Zu FS 240 vgl. etwa Rutter 1977, 2–4; Deger-Jalkotzy 1982; Popham u. a. 2006b, 138. 142. 181.



5 Aigeira 2013–2014. Funde aus den oberen Schichten von Bereich A



6 Aigeira 2013–2014. Funde vom untersten Fußboden aus Bereich A

und linear verzierten Kylikes FS 275 (oder etwa FS 267), erlaubt derzeit keine genauere Einordnung innerhalb von SH IIIC Früh²³.

Eine nur in geringen Resten erhaltene Mauer aus kleinformatigen Konglomeratsteinen verläuft etwa im rechten Winkel zur diagonalen Mauer. Diese Mauer liegt auf tieferem Niveau und ist die bislang älteste architektonische Struktur in diesem Bereich. Sie sitzt auf einer Schicht aus losen Kieseln direkt über dem Felsboden (Abb. 2, Phase A). Lauf- und Bodenhorizonte, die mit der am tiefsten liegenden Mauer in Verbindung gebracht werden können, konnten bislang nicht beobachtet werden. In einer Tiefsondage unmittelbar vor der Mauer wurde der natürliche Felsboden erreicht, wobei bis zum Felsboden mykenische Keramik der Phase SH IIIC Früh zusammen mit chalkolithisch bis FH I-zeitlichen Scherben gefunden wurde. Nutzungshorizonte, die mit der vor-SH IIIC-zeitlichen Nutzung der Akropolis in Verbindung gebracht werden können²⁴, konnten in diesem Grabungsabschnitt bislang nicht beobachtet werden.

Bereich B, südlich des Ost-West-Stegs (Q610-415, Q615-415, Q610-420, Q615-420) (Abb. 2. 3)

Im Unterschied zu dem Grabungsbereich A wurde in Bereich B keine Abfolge übereinanderliegender Mauern und Bodenhorizonte beobachtet. Unter dem heutigen Gehniveau folgte in der westlichen Hälfte (Q615-415) eine bis zu 60 cm starke Schicht aus Geröll und Kiesel, die eine große Anzahl prähistorischer bis archaischer Keramik enthielt (Abb. 7, 1–3)²⁵ sowie einige große Fragmente von HGK-Keramik und Pithosfragmente mit teilweise eingeritzter Verzierung (Abb. 7, 4)²⁶. In der Nordwestecke von Bereich B wurde eine unregelmäßige, ungefähr kreisförmige Lage aus dicht gepackten Kieseln beobachtet (Abb. 8), die teils auf einem getretenen Lehm Boden, teils auf dem Felsen aufliegt²⁷. Da in und unter der Kiesellage nur wenige Keramikfragmente gefunden wurden, sind Angaben zu zeitlicher Stellung und Funktion schwierig; möglicherweise handelt es sich um die Reste einer Grube, deren Boden aus verfestigtem Lehm bestand.

Bereits 2012 wurden die Reste eines SH IIIC Mitte-/Spät-zeitlichen Fußbodenhorizonts unmittelbar bei der Befestigungsmauer beobachtet (Q615-415, Q615-420)²⁸. Weitere Reste dieses Bodens konnten bei Fortsetzung der Grabungen bei Niveau 411,95/85 m festgestellt werden. Auf dem Boden waren noch die Reste einer ungefähr kreisförmigen Wanne aus Lehm von 1 m Durchmesser deutlich sichtbar; ähnliche Strukturen wurden in Aigeira auf der Akropolis und am Sattel gefunden und sind auch von anderen Fundorten bekannt²⁹. Unmittelbar über dem Boden kamen neben Keramik u. a. zwei Spinnwirtel aus Ton, Steingeräte und als unscheinbarer, aber wahrscheinlich spektakulärster Fund der bisherigen Grabungen ein vollständig erhaltenes kugelförmiges Gewicht aus Hämatit-Stein zutage (51,9 g; Abb. 7, 5)³⁰. Es handelt sich um das erste Gewicht dieser Art in Aigeira und Achaia. Der Fund aus Aigeira ist auch insofern eine Besonderheit, als Gewichte aus stratifizierten SH IIIC Mitte-/Spät-zeitlichen Siedlungskontexten dieser Zeit ausgesprochen selten sind³¹.

²³ Zu den Subphasen von SH IIIC Früh s. Mountjoy 1999, 39 Tab. 2; Vitale 2006, 201 Tab. 3; Mountjoy 2007, 237 Abb. 9; Rutter 2007, 293 Tab. 4.

²⁴ Zur vormykenischen Akropolis s. Alram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006; Alram-Stern 2010. Bei den Grabungen 2014 wurde erstmals auch mittelnolithische Keramik beobachtet, die bisher ausschließlich vom tiefer liegenden Grabungsbereich von Solon (Abb. 1, 2) bekannt war; zu den neolithischen und chalkolithischen Funden von Solon s. Gauß (in Druck).

²⁵ Abb. 7, 1: Q610-415/005-009; Abb. 7, 2: Q610-415/006-001; Abb. 7, 3: Q610-415/007-001.

²⁶ Abb. 7, 4: Q610-415/009-003.

²⁷ Der stark abgewitterte und zerklüftete Felsen fällt hier nach Norden hin stark ab und konnte noch nicht auf der gesamten Fläche freigelegt werden.

²⁸ Grabung 2012: s. Gauß u. a. 2013, 75 Abb. 6, 2.

²⁹ Alzinger u. a. 1985, 403 f.; die auf der Akropolis beobachteten Lehmbehälter enthielten u. a. verbrannte Feigen und verbranntes Getreide: Schachl 2006, bes. 189. Ähnliche Strukturen auch in Lefkandi: Popham u. a. 2006a, 14 Abb. 1. 7.

³⁰ Abb. 7, 5: Q610-415/065-001.

³¹ Ein SH IIIC Spät-zeitliches Gewicht stammt aus der Nekropole von Perati (Hinweis von L. Rahmstorf), weitere SH IIIC- bzw. SM IIIC-zeitliche Funde von Hämatit stammen aus den Siedlungen von Modi und Chania und wer-



7 Aigeira 2013–2014. Funde aus Bereich B

2.2 Grabungen am südlichen Abhang der Akropolis

Die Grabungen der Jahre 2013–2014 am südlichen Abhang wurden durchgeführt, um den Verlauf der spätbronzezeitlichen Befestigungsmauer zu klären und die Ergebnisse der geophysikalischen Messungen zu überprüfen (s. Abschnitt 3.2).

Bereich C (Q610-410, Q610-415, Q615-415) (Abb. 2. 9)

Bereits 2011 zeigten sich bei der Reinigung des Geländes Reste einer aus größeren Steinen gebauten Struktur, die als südlicher Teil der spätbronzezeitlichen Befestigungsmauer gedeutet wurde³². Die Grabungen des Jahres 2013 legten weitere Reste eines massiven Mauerzugs frei, der allerdings nur eine Steinlage breit ist (Abb. 2. 9). Es handelt sich daher mit großer Wahrscheinlichkeit eher um eine Terrassenmauer als um die Fortsetzung der spätbronzezeitlichen Befestigungsmauer. Da in der Hinterfüllung des Mauerzugs keine Funde gemacht wurden, ist eine Datierung bislang nicht möglich. An der nördlichen Schnittkante (Q610-415) fanden sich, ähnlich wie in Bereich B, in den obersten Lagen aus Geröll und Kiesel einige spätgeometrische Fragmente (Abb. 10, 1–2)³³.

Bereich D (Q610-405, Q610-410) (Abb. 2. 11)

In Verbindung mit geophysikalischen Messungen (s. Abschnitt 3.2) wurde unmittelbar westlich der vermutlich spätklassisch/hellenistischen Mauer zur Feststellung ihres weiteren Verlaufs ein Schnitt angelegt (Abb. 11). Bis zum Grabungsende konnten dabei weder die Fortsetzung der

den im Fall von Chania in Zusammenhang mit Metallverarbeitung interpretiert. Zu Modi: Konsolaki-Yiannopoulou 2007; zu Chania: Hallager – Hallager 2003, 269 (Hinweise von S. Murray und J. B. Rutter); zu Gewichten aus Tiryns s. Rahmstorf 2008, 150–163. 180 f.

³² Gauß u. a. 2012, 35.

³³ Abb. 10, 1: Q610-415/015-001; Abb. 10, 2: Q610-415/015-002.



8 Aigeira 2013–2014. Kreisförmige Lage aus Kiesel, Bereich B, Blick von Norden nach Süden



9 Aigeira 2013–2014. Bereich C, Blick von Westen nach Osten



10 Aigeira 2013–2014. Funde aus Bereich C



11 Aigeira 2013–2014. Bereich D, Blick von Norden nach Süden



12 Aigeira 2013–2014. Bereich E, Blick von Osten nach Westen

vermutlich spätklassisch/hellenistischen Mauer noch eine Fortsetzung der vermeintlichen Terrassenmauer gefunden werden. Die bislang beobachtete Abfolge besteht aus einer homogenen Geröll- und Schotterschicht mit einer geringen Menge an chalkolithischer, spätbronzezeitlicher und spätrömischer Keramik; Spätgeometrisches, Archaisches und Klassisches fehlen hingegen vollkommen. Die Vermutung, dass es sich bei der Geröll- und Schotterschicht um die Reste eines Felssturzes von der Akropolis handelt, wird von den geophysikalischen Messungen unterstützt (s. Abschnitt 3.2). Ausdehnung und Mächtigkeit der Geröll- und Schotterlage sollen bei der Fortsetzung der Grabungen geklärt werden.

2.3 Grabungen im Bereich des sog. Sattels (Abb. 2. 12–18)

Die Grabungen am sog. Sattel wurden im Innen- (Bereich E) und Außenbereich (Bereich F) eines spätbronzezeitlichen Gebäudes durchgeführt.

Bereich E (Q610-405, Q610-410) (Abb. 2. 12–13)

Im Innenbereich des spätbronzezeitlichen Gebäudes wurde vor allem in dessen nordöstlichem Teil eine besonders aufschlussreiche stratigrafische Abfolge mit einer Reihe übereinanderliegender Fußbodenhorizonte beobachtet. Von besonderer Bedeutung für die chronologische Abfolge und Einordnung der bronzezeitlichen Siedlungsphasen ist zudem die Entdeckung eines Zerstörungshorizonts: Reste stark verbrannten Gebälks lagen auf einem ebenfalls stark verbrannten Boden. Die Funde aus dem Zerstörungsschutt und vom Boden legen eine Datierung der Brandzerstörung in eine späte Phase von SH IIIC Früh nahe und machen es sehr wahrscheinlich, dass dieser Brandhorizont identisch ist mit jenem, der auf der Akropolis festgestellt wurde³⁴.

Die stratigrafische Abfolge im Innenbereich des Gebäudes kann folgendermaßen zusammengefasst werden: Zu den beiden Gefäßen, die 2012 auf dem SH IIIC Mitte-/Spät-zeitlichen Bodenhorizont bei Niveau 407,81/75 m gefunden wurden³⁵, gehört noch ein weiteres Gefäß, ein handgemachter und geglätteter (HGK) Schöpfer (Abb. 14, 1)³⁶. Ein darunterliegender Boden, der aufgrund der Funde in die Phase SH IIIC Mitte zu datieren ist, wurde bei Niveau 406,28/25 m beobachtet und kann aufgrund von Krateren in »White Ware« im oberen Teil der Auffüllung ebenfalls noch in SH IIIC Mitte datiert werden (Abb. 14, 2)³⁷. Der untere Teil der Auffüllung wird durch die verstürzten Reste eines stark verbrannten Gebälks charakterisiert, das auf einem ebenso stark verbrannten Boden (Niv. 405,70/65 m) liegt. Keramik und Kleinfunde vom Boden und aus dem Brandschutt weisen, wie bereits erwähnt, darauf hin, dass die Zerstörung in einer fortgeschritten Phase von SH IIIC Früh anzusetzen ist³⁸. Unter den Funden sind besonders die Fragmente einer späten Psi-Figurine (Abb. 14, 6)³⁹ und die Fragmente linear- und musterbemalter Kylikes (Abb. 14, 3–4)⁴⁰ hervorzuheben. Nach gegenwärtigem Stand kann davon ausgegangen werden, dass die Brandzerstörung auf dem Sattel und jene auf der Akropolis (Aigeira Akropolis Phase 1b)⁴¹ zu ein und demselben Zerstörungshorizont gehören.

Unter dem verbrannten Fußboden (Niv. 405,70/65 m) wurde eine homogene Auffüllung aus Geröll und reichlich Keramik festgestellt. Sie wurde über dem stark abfallenden natürlichen Boden aus Mergel eingebracht, offensichtlich um Niveauunterschiede bei der Anlage des Bodens auszugleichen. Der einheitliche Charakter der Keramik ist bemerkenswert, insbesondere fällt der hohe Anteil vermutlich importierter Keramik einer charakteristischen Machart auf, die Wulst-

³⁴ Zerstörungshorizont Akropolis: Alzinger u. a. 1985, 401; Deger-Jalkotzy 2003, 55. 58.

³⁵ Gauß u. a. 2013, 77 Abb. 7.

³⁶ Abb. 14, 1: Q625-415/013-003; ähnlich Kilian 1982, 398 Abb. 7, 1; Kilian 2007, 108 Kat. 314 Taf. 25, 314.

³⁷ Abb. 14, 2: Q625-415/061-007.

³⁸ Rutter 1977, 2 f. Phase 3; zur Phase 1b von der Akropolis s. auch Mountjoy 1999, 399 und Deger-Jalkotzy 2003.

³⁹ Abb. 14, 6: Q625-415/085-017; zu mykenischen Figurinen aus Aigeira s. Alram-Stern 2006b, 112–115 Taf. 13, bes. Kat. 41.

⁴⁰ Abb. 14, 3: Q625-415/071-004; Abb. 14, 4: Q625-415/070-003.

⁴¹ Alzinger u. a. 1985, 401; Deger-Jalkotzy 2003, 55. 58; Stadler u. a. 2006, 207 Abb. 2. 3.



13 Aigeira 2013–2014. Bereich E, Blick von Westen nach Osten

und Drehscheibentechnik miteinander kombiniert (Abb. 14, 8)⁴². Charakteristische Fragmente, wie etwa Tassen mit Knickwand, weisen darauf hin (Abb. 14, 7)⁴³, dass die Keramik der Auffüllung einer älteren Phase von SH IIIC Früh zuzuschreiben ist⁴⁴, die nach gegenwärtigem Wissensstand mit der Phase Aigeira Akropolis 1a gleichgesetzt werden kann⁴⁵.

Im westlichen Teil des freigelegten Gebäudes verunklärt eine Grube die stratigrafische Abfolge bis zum Brandzerstörungshorizont. Auch in diesem Bereich lag das verbrannte Gebälk unmittelbar auf einem ebenfalls stark verbrannten Fußboden, auf dem auch noch die Reste einer kreisförmigen Wanne oder Tonne aus Lehm zutage kamen⁴⁶ (Abb. 13). Auf dem Boden bzw. im darüberliegenden Zerstörungsschutt fanden sich neben Keramik auch Konuli aus Steatit, Fragmente von ritz- und einstichverzierten Knochengeräten⁴⁷ und weitere Geräte, wie die Fragmente eines steinernen Dreifußes, wahrscheinlich aus Trachyt⁴⁸ (Abb. 15, 1–4)⁴⁹. Ähnlich wie im östlichen Teil folgt unter dem verbrannten Boden eine Auffüllung, die den Niveauunterschied zum abfallenden natürlichen Mergelboden ausgleichen sollte. An außergewöhnlichen Funden seien eine Perle aus Bergkristall⁵⁰ und das Randfragment eines mit einem Stier oder einer Ziege figürlich verzierten Skyphos hervorgehoben (Abb. 15, 5–6)⁵¹.

⁴² Abb. 14, 8: Q625-415/096-003; erste makroskopische Beschreibungen s. Gauß 2009. Zur Kombination unterschiedlicher Herstellungstechniken s. auch Berg 2012 mit weiteren Verweisen.

⁴³ Abb. 14, 7: Q625-415/094-009; zu Knickwandtassen aus Aigeira s. Deger-Jalkotzy 1982; Alzinger u. a. 1985, 415 Abb. 15, 2 (linear bemalt).

⁴⁴ Rutter 1977, 2 (Phase 2).

⁴⁵ Zur Phase 1a auf der Akropolis s. Alzinger u. a. 1985, 398–401. 411–418; Deger-Jalkotzy 2003, 55–58.

⁴⁶ s. auch o. Bereich B.

⁴⁷ Zu Konuli aus Aigeira: Alram-Stern 2006a, 130–133 Taf. 20; allgemein: Rahmstorf 2008, 126–138. Unter den Knochengeräten von der Akropolis sind keine vergleichbaren Funde bekannt, s. Lang 2006, ebenso wenig aus Tiryns. Ein dort als Einlage bezeichnetes Fragment hat eine eingeritzte Punkt-Kreis-Verzierung, s. Rahmstorf 2008, 212 Taf. 81, Nr. 1424.

⁴⁸ Zu steinernen Dreifußen: Buchholz 1963; Cadogan 1972; Buchholz 1999, 314–322; s. auch Gauß 2007, 133 (steinerner Dreifuß vom Oros).

⁴⁹ Abb. 15, 1: Q625-415/077-007; Abb. 15, 2: Q625-415/087-006; Abb. 15, 3: Q625-415/087-007; Abb. 15, 4: Q625-415/087-023; s. Punkt-Kreis-Verzierungen bei Poursat 1977, Taf. 9, 119/7409; 51, 490.

⁵⁰ Zu Perlen aus Bergkristall s. Rahmstorf 2008, 139–140 Taf. 52 (Reihe 1); 92, 2; zur geringen Anzahl von Perlen aus Bergkristall vgl. Rahmstorf 2008, 140 Anm. 744 mit weiteren Verweisen; zu figürlich bemalter SH IIIC-zeitlicher Keramik s. Güntner 2000, bes. 40–64 Taf. 15–27 (Motiv Stier); 69–73 Taf. 32. 33 (Motiv Ziege).

⁵¹ Abb. 15, 5: Q625-415/133-014; Abb. 15, 6: Q625-415/137-003.



14 Aigeira 2013–2014. Funde aus dem östlichen Teil von Bereich E



15 Aigeira 2013–2014. Funde aus dem westlichen Teil von Bereich E



16 Aigeira 2013–2014. Bereich F, Blick von Nordosten nach Südwesten

Bereich F (Q610-405, Q610-410) (Abb. 2. 16–17)

Zu den wichtigsten Ergebnissen der bisherigen Grabungen gehört der eindeutige Nachweis eines offenen Hofbereichs mit einer Herdstelle unmittelbar südlich des eben erwähnten spätbronzezeitlichen Gebäudes (Abb. 16–17). Die Grabungen der 1970er Jahre hatten hier die historischen Reste bereits abgetragen und erreichten stellenweise auch spätbronzezeitliche Schichten⁵².

Die stratigrafische Abfolge dieses Bereichs weist im Wesentlichen drei aufeinanderfolgende Boden- oder Laufhorizonte auf. Der oberste Boden (Niv. 406,25/28 m) konnte nur partiell festgestellt werden und dürfte teilweise bereits bei den Grabungen der 1970er Jahre erreicht worden sein. Es handelt sich dabei mit großer Wahrscheinlichkeit um die südliche Fortsetzung jenes SH IIIC Mitte-Bodens, der auch in Bereich E angetroffen wurde (s. o. Bereich E).

Zwei weitere Böden oder Laufhorizonte wurden bei Niveau 405,71/89 m und 405,61/79 m beobachtet, wobei der obere Boden direkt auf dem unteren aufsitzt. Der höhere der beiden Böden fällt von Norden (Niv. 405,89 m) nach Süden (Niv. 405,71 m) ab, ist verbrannt und mit einer durchgehenden, unterschiedlich starken Aschelage bedeckt. Im Zentrum des freigelegten Bereichs liegt eine mehrfach erneuerte Herdstelle aus Lehm (Abb. 17). Auf dem Boden rund um die Herdstelle lag eine große Anzahl von Keramik und Kleinfunden, u. a. mehrere Reibsteine, ein Bronzemesser, Fragmente von Figurinen⁵³, das fast vollständige Profil eines Schöpfers und anpassende Fragmente eines großen Vorratsgefäßes, das mit einem außergewöhnlichen Dekor aus plastischen Wellenbändern und eingedrücktem Stempeldekor verziert ist (Abb. 18, 1–3)⁵⁴.

⁵² s. Alzinger 1976, 162 Abb. 1. 3.

⁵³ Im Bereich um die Herdstelle wurde die bislang höchste Konzentration von Figurinen gefunden. Von der Akropolis sind Fragmente von 21 weiblichen Statuetten und 14 Tierfigurinen bekannt; Fragmente von 9 weibliche Statuetten und 5 Tierfigurinen können der Phase Akropolis 1b zugewiesen werden, Fragmente einer weiteren weiblichen Figurine der Phase Akropolis 1a (Aram-Stern 2006b, 117); zu Herdstellen auf der Akropolis s. Alzinger u. a. 1985, 401 (Phase 1a); 403 (Phase 1b).

⁵⁴ Abb. 18, 1: Q625-410/013-001; Abb. 18, 2: Q625-410/024-001; Abb. 18, 3: Q625-410/013-002; zu Bronzemesser von der Akropolis von Aigeira s. Aram-Stern 2006c, 105 f. Taf. 9 bes. Kat. 5; zu Pithoi mit plastischem Dekor vgl.



17 Aigeira 2013–2014. Herdestelle Bereich F, Blick von Südwesten nach Nordosten



18 Aigeira 2013–2014. Funde aus dem Bereich F, Herdestelle

Unmittelbar unter diesem Bodenhorizont liegt ein dritter verbrannter Boden mit Ascheauflage, der ebenfalls von Norden (Niv. 405,79/76 m) nach Süden (Niv. 405,62 m) fällt. Mit der Freilegung des unteren Bodens wurde auch eine Anzahl kleiner Gruben festgestellt, die rings um die Herdstelle liegen⁵⁵. Diese waren mit Schutt und Keramik verfüllt und sind wahrscheinlich im Zuge von Reinigungen und Erneuerungen des Ofens angelegt worden. Nach gegenwärtigem Stand der Bearbeitung ist davon auszugehen, dass dieser tiefere Boden und die Gruben in eine fortgeschrittene Phase von SH IIIC Früh gehören, die vermutlich der Phase Aigiera Akropolis 1b entsprechen⁵⁶.

3. Geophysik⁵⁷

Die im Jahr 2012 begonnenen geophysikalischen Untersuchungen wurden in den Jahren 2013 und 2014 fortgesetzt⁵⁸. Die Magnetik wurde dabei erneut zur schnellen Übersichtskartierung eingesetzt. Allerdings erwiesen sich die geologischen Gegebenheiten in Aigeira für magnetische Untersuchungen als ungünstig, da sich das vorherrschende Konglomerat in seinen magnetischen Eigenschaften nicht von seinem Verwitterungsprodukt unterscheidet. Für die genauere Untersuchung auffälliger Objekte konnten neben der Magnetik auch Georadar (GPR), Geoelektrik (ERT) und Seismik eingesetzt werden⁵⁹.

Es wurden flächenhafte Kartierungen sowie auch einzelne Profilmessungen in den Bereichen des Theaters, des sog. Sattels sowie entlang der Hänge der Akropolis vorgenommen. Im Folgenden werden Teilergebnisse von zwei Messplätzen besprochen.

3.1 Plateau nordwestlich der Akropolis (Abb. 1, 3)

Die Messungen im Jahre 2013 wiesen in diesem Bereich sowohl in der Magnetik als auch in den Tiefenscheiben des Georadars deutliche Strukturen aus (Abb. 19 oben). Beide Methoden zeigen übereinstimmend eine Ansammlung von wabenförmigen Zellen mit einigen Metern Durchmesser. Diese Zellen sind getrennt durch ›Wände‹ mit einer Stärke von 1–2 m. Minima in der Magnetik und kräftige Reflexionen im Georadar (Abb. 19 Mitte) kennzeichnen das Innere der Zellen, wohingegen sich die Umrandung durch eine positive magnetische Anomalie, kombiniert mit einer hohen Absorption des Georadarsignals, abbildet⁶⁰. Diese Strukturen wurden 2014 durch einzelne Geoelektrik- und Seismikprofile näher untersucht. Das Ergebnis eines Geoelektrikprofils (E1) ist in Abbildung 19 dargestellt. Die Anomalien zweier auf dem Profil liegender Zellen sind mit A0 und A1 markiert. Die Widerstandsverteilung zeigt, dass in den Zellen oberflächennah ein schmales Band von ungewöhnlich hohem elektrischen Widerstand liegt. Die Widerstände zwischen den Zellen, also im Bereich der ›Wände‹ und unterhalb dieser Deckschicht, sind deutlich geringer. Der hohe Widerstand könnte auf einen geringmächtigen Hohlraum hinweisen, während tiefer liegende Bereiche verschüttet wären. Die seismischen Profile sind noch in der Auswertung. Es

Broneer 1939, 387 Abb. 80 g; Kilian 1981, 157 mit Anm. 20–21; 158 Abb. 8; zu Pithoi mit Stempeldekoration s. auch Pini 1975, Kat. 572.

⁵⁵ Eine genaue Untersuchung der Herdstelle mit der Entnahme eines Erdprofils ist für 2015 geplant.

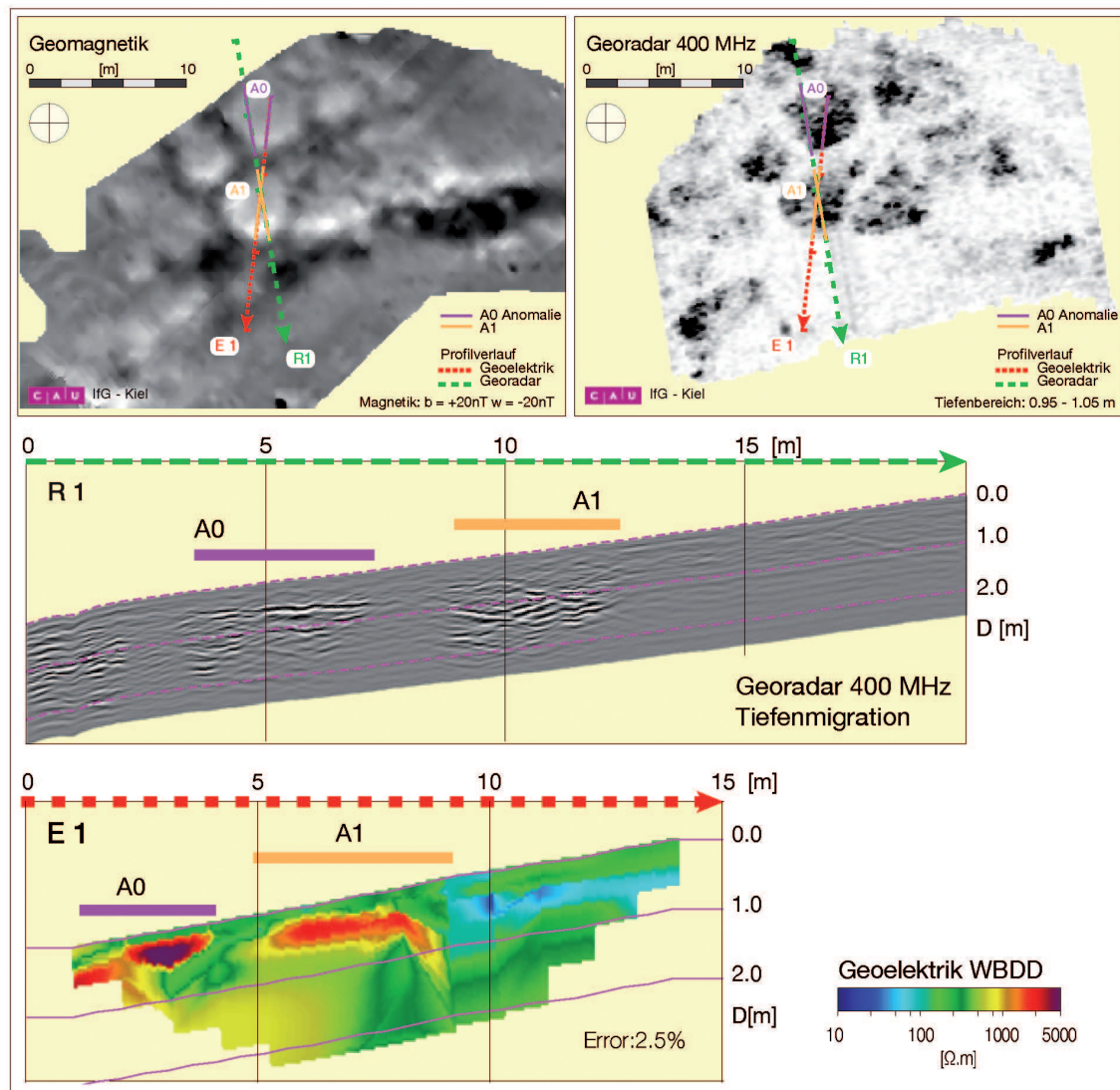
⁵⁶ Rutter 1977, 2 f. (Phase 3) und o. Anm. 38.

⁵⁷ Bericht von K. Rusch, H. Stümpel und W. Rabbel; die geophysikalischen Untersuchungen finden im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit dem Institut für Geowissenschaften, Abteilung Geophysik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel statt.

⁵⁸ Zu den Arbeiten des Jahres 2013 s. Gauß u. a. 2013, 78–80.

⁵⁹ Folgende Ausrüstung wurde für die Untersuchungen benutzt: Magnetik: 6 Fluxgatesonden der Firma Dr. Foerster (Typ: Ferres DLG 4.032.82); Georadar: SIR20 Apparatur und 400MHz-Antenne von GSSI; Geoelektrik: RESECS Multielektrodenapparatur und Abgriffsystem der Firma GeoServe; Seismik: 10 Hz Geophone P und S, Geode Messapparatur der Firma GeoSym.

⁶⁰ Eine gleiche Kombination physikalischer Parameter ergab sich bei Magnetik- und Georadarmessungen an Grabanlagen in Tuna el-Gebel (Ägypten). Hier wurde das Ergebnis durch Lehmmauern erklärt; s. Klein – Stümpel 2015.

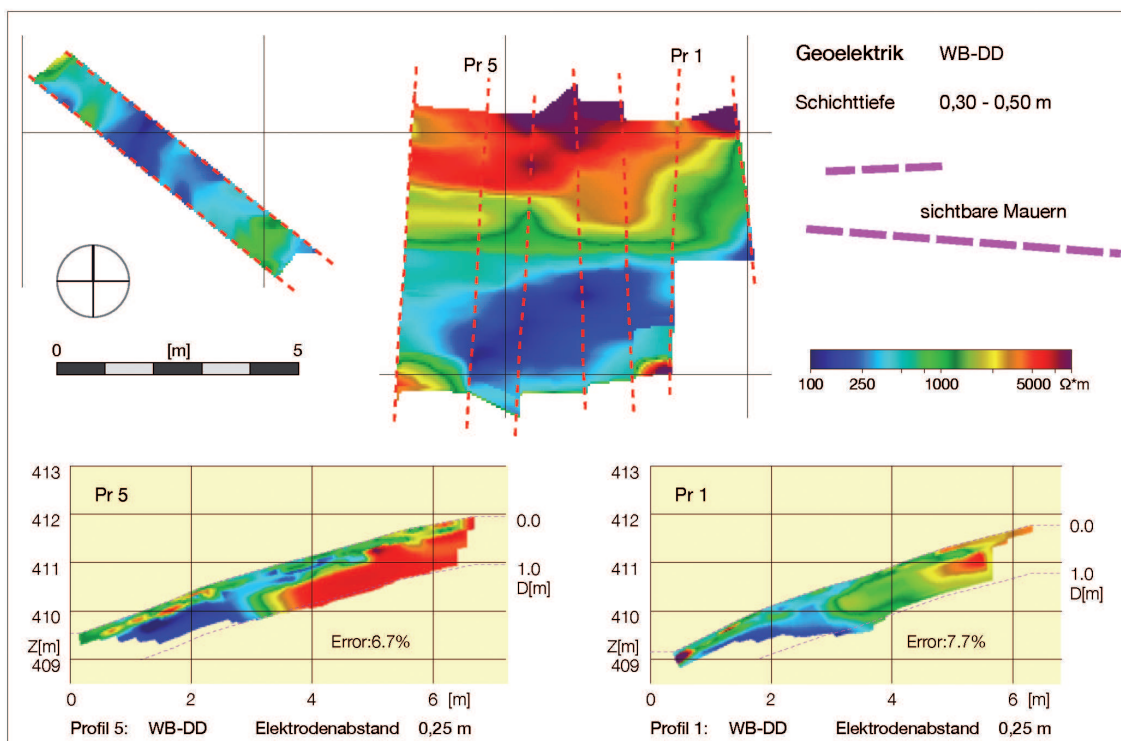
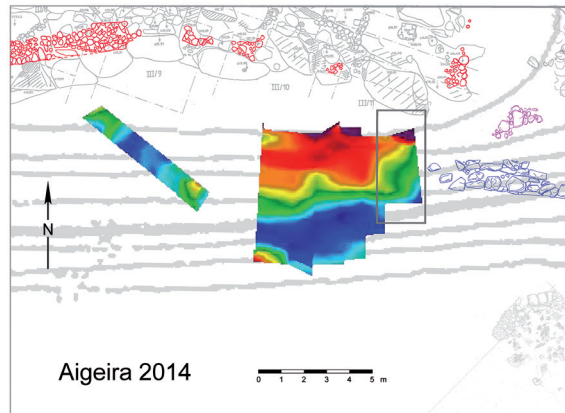


19 Aigeira 2013–2014. Geophysikalische Erkundung wabenförmiger Anomalien nordwestlich der Akropolis. Oben: flächenhafte Kartierung mit Magnetik und Georadar. Mitte: tiefenmigriertes Radargramm, Reflektionen innerhalb der Anomalien beginnen bei 0,5 m und enden bei 2 m Tiefe. Unten: Widerstands-Tiefenverteilung, sehr hohe oberflächennahe Widerstände

wird aber deutlich, dass auch dieses Verfahren genau wie die elektrische Widerstandskartierung diese Anomalien erkennen und auflösen kann. Von dieser Methode erwarten wir vor allen Dingen ein genaues Ergebnis zur Tiefenerstreckung. Die Ursache dieser Zellstruktur kann bisher nicht eindeutig geklärt werden. Es könnte sich sowohl um anthropogene (z. B. Reste von Gräbern oder Vorratsspeicher) als auch um komplexe geologische Strukturen handeln. Um dieser Frage weiter nachzugehen, sind vertiefende Messungen mit geoelektrischen und seismischen Methoden geplant.

3.2 Südhang der Akropolis (Abb. 1, 3)

Ein weiteres geophysikalisches Messgebiet erstreckt sich am südlichen Steilhang der Akropolis. Hier wurden bisher nur geoelektrische 2-D-Profilmessungen vorgenommen. Geomagnetische Kartierungen mit einem üblichen Handwagen sind an dieser Stelle wegen der Topografie nur schwer umzusetzen. Es soll der weitere Verlauf einer östlich freigelegten spätklassisch/hellenistischen sowie einer vermuteten spätbronzezeitlichen mykenischen Mauer nach Westen hin unter-



20 Aigeira 2013–2014. Oben: Lageplan. Unten: Geoelektrik-Messung mit 0,25 m Elektrodenabstand am südlichen Hang der Akropolis. Die Einzelprofile und der Flächenschrieb zeigen eine scharfe Grenze zwischen hohem Widerstand im Norden und geringem Widerstand im Süden

sucht werden. Die Profile haben ungefähr einen Abstand von 1 m und ihre Ausrichtung wurde dem Gelände angepasst. Um eine hohe laterale Auflösung zu bekommen, betrug der Elektrodenabstand 0,25 m. Nach Norden hin werden die Profile durch den anstehenden Fels der Akropolis begrenzt, sodass keine größere Eindringtiefe erreicht werden kann. Die Inversion der gemessenen scheinbaren Widerstände aus den acht Einzelprofilen wurde zu einem 3-D-Block zusammengesetzt (Abb. 20 oben). Dargestellt ist hier ein oberflächenparalleler Schnitt in 0,30–0,50 m Tiefe. Deutlich erkennbar wird eine scharfe Grenze zwischen hohem Widerstand größer 2,5 kΩm auf der nördlichen und um 250 Ωm auf der südlichen Seite. Diese Grenze korreliert gut mit dem Verlauf der südlichen Begrenzung der sichtbaren Mauer. Im dargestellten Profilschnitt 5 wird diese Grenze ebenfalls deutlich; anders im Profil 1, hier fehlt der markante Unterschied in der Widerstandsverteilung. Leicht erhöhte Widerstände können hier auf Geröll oder Schutt hinweisen.

2014 wurde in diesem Bereich zwischen Profil 0 und 1 eine Testgrabung begonnen. Die Ergebnisse zeigen, dass hier keine der beiden Mauern bis in eine Tiefe von 1 m sichtbar ist. Aus dem Ergebnis der geoelektrischen Kartierung scheint aber deutlich zu werden, dass sich die spätklassische/hellenistische Mauer (möglicherweise auch die mykenische) nach Westen hin fortsetzt. Eine erste Interpretation des scharfen Übergangs in den Widerständen lässt eine etwa 2 m große Lücke in der spätklassischen/hellenistischen Mauer vermuten. Ob diese Lücke auf eine massive Zerstörung etwa durch eine Hangrutschung zurückzuführen ist oder eher auf einen Durchgang oder eine Rampe durch die Mauer hinweist, ist Spekulation, bis nicht weitere Messungen einschließlich Georadar erfolgen und die Messergebnisse durch Ausgrabungen genauer überprüft werden.

4. Früheisenzeitliche Keramik aus den Grabungen auf dem Sattel⁶¹

Mit der Wiederaufnahme der Grabungen auf dem Sattel wurden besonders in den Jahren 2013 und 2014 größere Mengen geometrischer und früharchaischer Keramik gefunden. Eine erste Studienkampagne zur Aufarbeitung der früheisenzeitlichen Keramikfunde erbrachte dabei folgende vorläufige Ergebnisse:

1. Es gibt in Aigeira derzeit keine Hinweise auf Aktivitäten im Zeitraum zwischen dem Ende der Phase SH IIIC Spät im frühen 11. und dem mittleren 8. Jahrhundert v. Chr.⁶². Nur einige wenige Stücke sind wahrscheinlich der Periode MG II zuzuweisen und datieren damit wohl noch vor der Mitte des 8. Jahrhunderts v. Chr. Die spätgeometrische und die frühprotokorinthische Phase (ca. 750–690 v. Chr.) sind dagegen im Fundspektrum gut bezeugt.
2. Die große Masse der Feinkeramik der zweiten Hälfte des 8. und des 7. Jahrhunderts v. Chr. stammt aus Korinth. Selbst bei einer vorsichtigen Schätzung sind sicher mehr als zwei Drittel der Feinkeramik dieses Zeitraums korinthische Importe. Auch zumindest ein Fragment einer korinthischen Transportamphora befindet sich unter den Funden. Diese klare Dominanz der korinthischen Keramik im Fundspektrum gibt Anlass zu der Vermutung, dass die erneute Nutzung Aigeiras nach der Jahrhunderte dauernden Siedlungsunterbrechung in einem Zusammenhang mit der Westexpansion Korinths im mittleren 8. Jahrhundert stehen könnte. Eine starke Zunahme korinthischer Importe lässt sich etwa zur selben Zeit auch in vielen anderen Fundorten in Griechenland, Süditalien und Sizilien feststellen. Neben der korinthischen Keramik gibt es auch Gefäßfragmente aus bisher unbekannten, wohl regionalen Werkstätten, die sich zumeist an korinthischen Vorbildern orientieren. Auffallend ist außerdem, dass die Leitform der nordwestpeloponnesischen Keramikproduktion während der Frühen Eisenzeit, der Achaiische Kantharos⁶³, im Fundspektrum von Aigeira, wenn überhaupt, nur mit ein oder zwei Fragmenten vertreten ist. Zumindest im Bereich der Keramik war Aigeira demnach während der spätgeometrischen und der früharchaischen Zeit eindeutig Richtung Korinth und nicht nach Achaia orientiert.
3. Es konnte eine Reihe von Fragmenten der sog. Thapsos-Klasse⁶⁴ identifiziert werden. Thapsos-Keramik war während der spätgeometrischen und der frühprotokorinthischen Phase in Verwendung. Es ist nach wie vor umstritten, wo die Gefäße dieser Gattung hergestellt wurden. Makroskopisch entspricht die Ware der Thapsos-Funde aus Aigeira der korinthischen Keramik, womit sich eine Übereinstimmung mit der insbesondere von J. N. Coldstream

⁶¹ Bericht von F. Ruppenstein (Universität Freiburg, Institut für Klassische Archäologie). Die weitere Bearbeitung der geometrischen und früharchaischen Funde soll im Rahmen einer geplanten Kooperation zwischen dem ÖAI und der Universität Freiburg stattfinden.

⁶² Zur absoluten Chronologie der Späten Bronzezeit und der Frühen Eisenzeit s. Weninger – Jung 2009; Jung 2010; Manning 2010; Toffolo u. a. 2013; Fantalkin u. a. 2015.

⁶³ Gadolou 2008.

⁶⁴ Neeft 1981; Gadolou 2011.



21 Aigeira 2013–2014. Geometrische und früharchaische Keramik

vertretenen Position in der Herkunftsfrage ergibt⁶⁵. Um zu einem sicheren Urteil in dieser Frage zu gelangen, ist geplant, NAA- und andere naturwissenschaftliche Analysen durchzuführen. Sämtliche Fragmente der Thapsos-Klasse aus Aigeira stammen von Skyphoi. Dieser Befund ist nicht außergewöhnlich, denn auch in allen anderen Fundorten ist der Skyphos der bei Weitem am häufigsten nachgewiesene Gefäßtypus der Thapsos-Keramik. Bemerkenswert ist dagegen, dass in Aigeira bislang nur Fragmente mit sehr einfacher Dekoration gefunden wurden (Abb. 21, 1)⁶⁶. Komplexere Ornamente wie Spiralen und Mäander fehlen bisher noch im Fundspektrum von Aigeira. Ein Skyphosfragment (Abb. 21, 2)⁶⁷ zeigt ein zentrales, zwischen den Henkeln zu denkendes Bildfeld mit einfachen vertikalen Strichen. Die häufig bei Thapsos-Skyphoi anzutreffende Abgrenzung dieser Dekorzone mit vertikalen Begrenzungslinien fehlt. Es handelt sich um eine sehr schlichte Dekorvariante des Bildfeldskyphos (>panel type<)⁶⁸, die bislang noch nicht nachgewiesen war. Die Frage, warum die Thapsos-Keramik aus Aigeira keine elaborierten Ziermotive aufweist, lässt sich gegenwärtig noch nicht beantworten.

Ein herausragender Fund der Kampagne 2014 ist das Wandfragment einer korinthischen Riesenkotyle (Abb. 21, 3)⁶⁹ mit einem Palmettenmotiv zwischen zwei Voluten. In Dekor und Größe ähnliche Kotylen sind bislang nur aus Korinth⁷⁰ und Ägina-Kolonna⁷¹ bekannt. Nur in Korinth wurden Randfragmente dieser Gefäße gefunden. Die Ränder sind stets gerade und vertikal, aber leicht vom Gefäßkörper abgesetzt. Wohl deswegen werden sie von J. L. Benson als Kotylen-Pyriden bezeichnet⁷², obwohl zugehörige Deckel nicht bekannt und wohl auch nicht zu erwarten sind, denn ihre Form spricht dafür, dass sie den üblichen Kotylen entsprechend als Trinkgefäße verwendet wurden. Ihr seltenes Vorkommen, ihre Größe und ihr auf gewöhnlichen Kotylen nicht verwendetes Dekorsystem legen nahe, dass Riesenkotylen nicht Teile des Alltagsgeschirrs waren, sondern für besondere Zwecke verwendet wurden. Weil dies auch aufgrund des Fundkontexts möglich ist, wird man dementsprechend vermuten können, dass das Stück aus Aigeira ebenso wie die Riesenkotylen aus Ägina im Kultbetrieb zum Einsatz kamen. Die Fundkontexte der in Korinth entdeckten Exemplare können zur Bestimmung ihrer Verwendung nichts beitragen.

⁶⁵ Coldstream 1968, 102–104. Gadolou 2011 vertritt die Auffassung, dass Keramik der Thapsos-Klasse an verschiedenen Orten, insbesondere aber in Achaia, produziert wurde.

⁶⁶ Abb. 20, 1: Q 615-415/015-002.

⁶⁷ Abb. 20, 2: Q 610-415/061-002.

⁶⁸ Neeft 1981, 11 f. 20–28; Gadolou 2011, 20–23.

⁶⁹ Abb. 20, 3: Q610-420/037-002.

⁷⁰ Stillwell – Benson 1984, 41 f. Nr. 147–151 Taf. 8.

⁷¹ Kraiker 1951, 42 f. Nr. 197–199 Taf. D 197 (Rekonstruktionszeichnung); 14 Nr. 197–199.

⁷² Stillwell – Benson 1984, 41.

In ähnlicher Weise wie die besprochenen Kotylen ist auch eine Reihe von Oinochoen bemalt⁷³. Sowohl die Oinochoen als auch die entsprechend dekorierten Riesenkotylen werden der sog. Cumae-Gruppe zugewiesen, welcher nun auch das Fragment aus Aigeira hinzugefügt werden kann. Die Vasenforschung fasst die Gefäße der Cumae-Gruppe gewöhnlich als Erzeugnisse einer Werkstatt auf⁷⁴. Man wird sich allerdings fragen müssen, ob die Ähnlichkeit der ornamentalen Dekoration ausreicht, um diese Schlussfolgerung zu rechtfertigen. Die Gefäße der Cumae-Gruppe werden in der Regel und wohl zu Recht in die frühprotokorinthische Phase (720–690 v. Chr.) datiert⁷⁵. D. Amyx vertritt allerdings eine Datierung in die Phase Mittelprotokorinthisch I⁷⁶.

5. Tondächer von der Akropolis⁷⁷

Bei den Ausgrabungen auf der Akropolis von Aigeira unter der Leitung von Wilhelm Alzinger wurde 1979 eine tiefe Zisterne entdeckt, in der viele Teile eines Tondaches lagen. W. Alzinger, der die Dachterrakotten in seinem Bericht über die Grabungen zwischen 1972 und 1983 erstmals vorstellte, wies die Eindeckung dem sog. Tempel B der Akropolis zu⁷⁸. Die Bemühungen von Doris Gneisz um eine ausführliche Publikation der Dachterrakotten von Aigeira mündeten lediglich in einem kurzen Kongressbeitrag⁷⁹.

Mit dem Ziel, die abschließende Publikation der Dachterrakotten der Akropolis von Aigeira vorzubereiten, wurden die Dachziegelbestände im Magazin des Archäologischen Museums von Aigion im Herbst 2014 untersucht. Es wurden 82 Dachterrakotten in einem Katalog aufgenommen und erste Arbeitsfotos angefertigt. Zum größten Teil sind es Elemente eines korinthischen Daches, das den Tempel auf der Akropolis deckte. Dazu gehören Fragmente der Giebelsima, von Traufziegeln, Firstziegeln mit Palmetten und Antefixen. Es handelt sich um ein spätarchaisches Dach bester Qualität aus einer korinthischen Werkstatt. Die Lotos-Palmetten-Kette der Giebelsima (Abb. 22, 1) ist sehr gut mit dem Dekor des Schatzhauses von Megara in Olympia, das um 510 v. Chr. datiert wird, vergleichbar⁸⁰. Das Besondere des Daches ist, dass es zeitlich am Übergang von der schwarz- zur rotfigurigen Malerei an Tondächern steht⁸¹. Es gehört zu den wenigen Dächern, die an einem Dachrand mit Antefixen beider Malweisen geschmückt waren (Abb. 22, 2–3)⁸². Die Dachterrakotten scheinen wegen ihres guten Erhaltungszustands den Tempel nicht lange gedeckt zu haben, sondern sehr bald in der Zisterne deponiert worden zu sein. Einige weitere Ziegel gehören wohl zu einer späteren Ausbesserung des Daches oder zu anderen Gebäuden der Akropolis.

⁷³ Payne 1933, 21 Taf. 7 (aus Cumae); Dunbabin – Robertson 1953, 174; Vallet – Villard 1964, 27 f. Taf. 7, 2–3. 5–6; Amyx 1988, 19 f.

⁷⁴ Dunbabin – Robertson 1953, 174; Amyx 1988, 19 f.

⁷⁵ Payne 1933, 12. 21 Nr. 7; Dunbabin – Robertson 1953, 174; Stillwell – Benson 1984, 41 Nr. 148. Zur Chronologie s. Coldstream 1968, 108–111. 322–327. 330.

⁷⁶ Amyx 1988, 19 f.

⁷⁷ Bericht von J. Heiden (DAI Athen). Die Bearbeitung der Dachkeramik von der Akropolis findet im Rahmen einer Kooperation des ÖAI mit dem DAI statt. Im Oktober 2015 wurden die Dachterrakotten für die Publikation fotografiert und gezeichnet. Damit sind die Arbeiten im Magazin des Museums abgeschlossen.

⁷⁸ Alzinger u. a. 1985, 431–445.

⁷⁹ Gneisz 1994, 125–134. Leider wiederholt der Beitrag teilweise wörtlich nur die Vorlage Alzingers.

⁸⁰ Heiden 1995, 23–25 Taf. 7, 1.

⁸¹ Le Roy 1967, 125; Winter 1993, 48.

⁸² Heiden 1987, 123 f. Ein Dach aus dem nahe gelegenen Helike (Kolia 2014, 414–416) mit schwarz- und rotfigurigen Antefixen ist sehr schwer zu interpretieren. Nur nach dem Palmettenmotiv und der Form der Antefixe beurteilt, müsste das Dach in das Jahrzehnt 560–550 v. Chr. datiert werden (vgl. Winter 1993, 64 Abb. 8, 3). Dies ist aber insofern nicht möglich, als zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal die rotfigurige Vasenmalerei erfunden war. Vielleicht sind die Antefixe erst am Ende des 6. Jhs. v. Chr., also nach Erfindung der rotfigurigen Malweise, entstanden. Ihre Gestaltung würde dann bewusst auf archaische Motive zurückgreifen.



1



2



3

22 Aigeira 2013–2014.
1: Block der Giebelsma. 2: schwarzfiguriges Antefix. 3: rotfiguriges Antefix

6. Aufarbeitung der Altfunde aus dem Bereich der hellenistischen Naiskoi und des ›Tycheions‹⁸³

Die 2011 begonnene Erstaufnahme und Neuorganisation der Funde aus den Grabungen der 1970er und 1980er Jahre von Wilhelm Alzinger konnte 2013 abgeschlossen werden⁸⁴. Damit stehen erstmals seit dem Abschluss der Untersuchungen Alzingers detaillierte Informationen zu Umfang und zeitlicher Stellung der Funde aus dem Bereich des Theaters (Theater, Naiskoi, ›Tycheion‹) und vom Grabungsbereich Palati für die weitere kontextuelle Bearbeitung zur Verfügung. Die Aufarbeitung konzentrierte sich wie bereits 2012 auf das ›Tycheion‹⁸⁵, kleinere Fundposten stammen auch aus dem Bereich des Theaters und der Naiskoi⁸⁶.

Zu den 2013 erfassten Funden aus dem Bereich des Theaters und der Naiskoi gehören einige Dachterrakotten (Abb. 23, 1)⁸⁷ sowie bereits bekannte Keramikgattungen hellenistischer und

⁸³ Bericht von M. Leibetseder und R. Smetana. Die Bearbeitung der ›Grauen Ware‹ aus Aigeira wird von M. Leibetseder im Rahmen ihrer Dissertation »Production, Consumption and Trade: A Technological and Economic Study of Gray Ware Ceramics from Aigeira during Hellenistic and Imperial Times« an der Universität Salzburg vorgenommen.

⁸⁴ s. Gauß u. a. 2012, 41–46; Gauß u. a. 2013, 80–86. Insgesamt wurden rund 100 000 Funde, überwiegend Keramik, aus ca. 3 300 Fundgruppen gesichtet und in einer Datenbank erfasst. In dieser werden alle Funde der alten wie der laufenden Ausgrabungs- und Forschungsprojekte aufgenommen, wodurch erstmals epochen- und projektübergreifende Recherchen möglich sind. Die Sichtung und Neuorganisation der Funde aus den Grabungen von A. Bammer steht noch aus.

⁸⁵ Fundgruppen FG03139–FG03305; zu den Arbeiten von 2012 s. Gauß u. a. 2013, 83–86.

⁸⁶ Aus dem Bereich des Theaters, der Naiskoi D und E, sowie von der Akropolis (Streufunde) stammen die Fundgruppen FG03277, FG03279, FG03283–FG03305. Einige der hier angeführten Fundgruppen wurden bereits von A. Bammer erfasst, s. Bammer 1991/1992, 20.

⁸⁷ Abb. 23, 1: FG03287-001.



1



2



3



4



5



6



7



23 Aigeira 2013–2014. Funde aus dem Bereich der Naiskoi und des ›Tycheions‹

frühkaiserzeitlicher Zeitstellung. Hervorzuheben ist das fast vollständig erhaltene Profil eines kugeligen dünnwandigen Bechers mit abgesetztem Fuß (Abb. 23, 2)⁸⁸. Im Folgenden sind die wichtigsten Beobachtungen zu den Altfunden aus dem Bereich des ›Tycheions‹ zusammengefasst (s. dazu auch Abschnitt 8).

6.1 Tafelgeschirr

In etwas größerer Zahl als bisher beobachtet, treten bereits bekannte Formen der hellenistischen und frühkaiserzeitlichen Epoche auf. Besonders häufig vertreten sind wieder Teller mit Rille (Abb. 23, 3)⁸⁹, in geringerem Umfang auch Schalen mit gerolltem Rand. Beide Formen sind sowohl in Argos wie auch Korinth mindestens bis in das 1. Jahrhundert n. Chr. nachgewiesen⁹⁰.

Die Keramik der frühen bis mittleren Kaiserzeit ist vor allem durch die dünnwandige Keramik belegt (Abb. 23, 4)⁹¹. Die vermehrten Funde von Fehlbränden erhärten die Annahme einer lokalen Produktion dieser Keramik (Abb. 23, 5)⁹². Die in einzelnen Kontexten beobachtete Vergesellschaftung von dünnwandiger Keramik mit Fehlbränden dieser Gattung sowie mit Kannen und Krügen der Mittleren Kaiserzeit (s. Abschnitt 6.2) erlaubt Rückschlüsse auf deren chronologische Einordnung.

Schüsseln mit sog. Spachteldekor sind als jene peloponnesische Ware zu identifizieren, die vor allem in Patras und seiner Umgebung während der frühen und mittleren Kaiserzeit produziert wurde (Abb. 23, 6–7)⁹³.

Importe von Sigillata (s. dazu auch Abschnitt 8) sind selten und stammen hauptsächlich aus dem italischen Raum⁹⁴. Einen wenn auch kleinen, jedoch bemerkenswerten Anteil an importiertem Tafelgeschirr stellt die Afrikanische Sigillata dar, am häufigsten vertreten durch die Form Hayes 50 (Abb. 24, 1)⁹⁵. Unter den Imitationen von Sigillaten ist besonders der Teller mit Steilrand häufig (Abb. 24, 2)⁹⁶.

6.2 Gebrauchskeramik

Die Gebrauchskeramik bildet den größten Teil der Funde, und die bisherigen Beobachtungen zum Formenrepertoire bestätigen sich weitgehend⁹⁷. Neue Formen zeichnen sich vor allem bei den mittel- bis spätkaiserzeitlichen Schüsseln und insbesondere bei Kannen und Krügen ab; hier dominieren Flachränder, oftmals angelegt und/oder mehrfach gerillt (Abb. 24, 3–4)⁹⁸. Kaiserzeitliche Thymiaterien (Abb. 24, 5–6)⁹⁹ und Mortarien (Abb. 24, 7)¹⁰⁰ ergänzen das Formenspektrum der Gebrauchskeramik.

⁸⁸ Vgl. ähnlich Ricci 1985, 298 Typ 2/386 Taf. 96 (Mitte 1. Jh. v. Chr.). Abb. 23, 2: FG03279-002.

⁸⁹ Abb. 23, 3: FG03146-001; Abb. 23, 4: FG03225-001; Abb. 23, 5: FG03147-001; Abb. 23, 6: FG03283-005; Abb. 23, 7: FG03276-007.

⁹⁰ Abadie-Reynal 2007, 191 Taf. 44, 299.2

⁹¹ Hayes 2008, Abb. 50–51.

⁹² s. bereits Gauß u. a. 2012, 43–44 mit Anm. 39 und Abb. 8, 13–14.

⁹³ Hayes 2008, 114 Taf. 86, 1731. 1732 (1. Jh. n. Chr.). Hayes bezeichnet diese Keramik als mögliches lokal peloponnesisches Erzeugnis; s. auch Gauß u. a. 2013, 83 mit Anm. 49.

⁹⁴ s. auch Gauß u. a. 2012, 41.

⁹⁵ Abb. 24, 1: FG03189-001; vgl. Hayes 2008, 220 Kat. 988 Abb. 31 (Form 50, eventuell Typ A, s. Hayes 1972, 68 f.), mittlere bis späte Kaiserzeit. Vgl. auch Gauß u. a. 2012, 43 mit Anm. 38 Abb. 8, 18; Gauß u. a. 2013, 83.

⁹⁶ Abb. 24, 2: FG03181-001; vgl. Hayes 1973, Kat. 204 Taf. 91, 204 (2./3. Jh. n. Chr.).

⁹⁷ s. Gauß u. a. 2013, 84–86.

⁹⁸ Abb. 24, 3: FG03144-001 (Krug); vgl. Slane 1990, 105 Abb. 26, 221. 223; Abb. 24, 4: FG03216-002, vgl. dazu Lüdorf 2006, Schüssel SV Taf. 26, 27.

⁹⁹ Abb. 24, 5: FG03231-003; Abb. 24, 6: FG03231-002; s. auch Gauß u. a. 2013, 85 Abb. 13, 4. Vgl. dazu Slane 1990, 69 Abb. 14, 145. 147.

¹⁰⁰ Abb. 24, 7: FG03153-004.



24 Aigeira 2013–2014. Tafel- und Gebrauchskeramik aus dem ›Tycheion‹

6.3 Kochkeramik

Die bereits bekannten Formen mittel- bis spätkaiserzeitlicher Kochtöpfe mit stark eingezogenem, teilweise gerilltem Flachrand überwiegen (Abb. 25, 1)¹⁰¹. Zusätzlich lässt sich eine besonders lange Laufzeit und Beliebtheit hellenistischer Lopaden bis in die fortgeschrittene Kaiserzeit erkennen (Abb. 25, 2)¹⁰².

6.4 Amphoren

Der Anteil von (Transport-)Amphoren ist im Vergleich zu den anderen Keramikgattungen gering. Die bisher in Aigeira beobachteten Fehlbrände weisen auf eine lokal aigeiretische Produktion hin (Abb. 25, 3)¹⁰³, deren Umfang und chronologische Stellung zukünftig untersucht werden soll (s. Abschnitt 8).

Die Funde aus dem sog. Tycheion bestätigen und ergänzen die bisher gewonnenen Erkenntnisse. Aus der Vielfalt der gesamten Altfunde bieten sich besonders folgende Gattungen zur genaueren Untersuchung an: die Reliefkeramik, die sog. Graue Ware, die sog. Dünnwandige

¹⁰¹ Abb. 25, 1: FG03143-001.

¹⁰² Abb. 25, 2: FG03170-004; s. auch Gauß u. a. 2013, 86.

¹⁰³ Abb. 25, 3: FG03276-019; s. auch Gauß u. a. 2012, 41 Abb. 8, 2; Gauß u. a. 2013, 86.



25 Aigeira 2013–2014. Gebrauchskeramik und Fehlbrände von Amphoren aus dem ›Tycheion‹

Keramik sowie die Amphoren. All diese Gattungen sind auch in Fehlbränden oder Model vorhanden, ein deutlicher Hinweis auf lokale Produktion. Im Zuge einer handlungsgeschichtlichen Untersuchung Aigeiras und seiner näheren Umgebung werden neben den Amphoren auch Sigillaten und Lampen aus dem Bereich des ›Tycheions‹ untersucht (s. Abschnitt 8).

7. Bauaufnahme und -untersuchung der ›Naiskoi‹ D, E und F im Theaterbereich¹⁰⁴

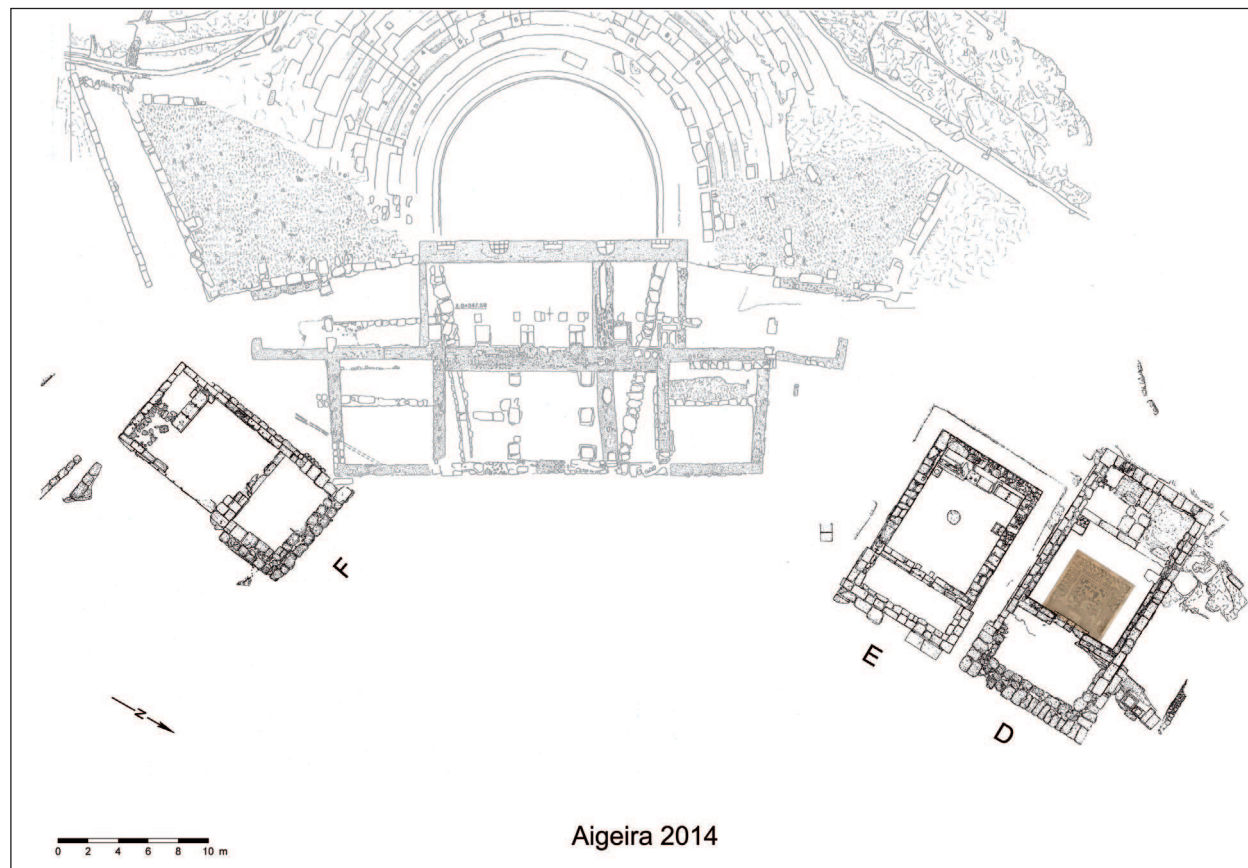
Die im Jahr 2011 begonnene Bauaufnahme der ›Naiskoi‹ (Gebäude D, E, F) im Theaterbereich wurde 2013–2014 fortgesetzt. Nachdem in den ersten beiden Jahren die Grundrisse der Gebäude E und F sowie Ansichten und Schnitte des Gebäudes E erstellt worden waren, konzentrierten sich die Arbeiten 2013 und 2014 hauptsächlich auf das Gebäude D. Es wurden der Grundriss sowie drei Außenansichten und drei Schnitte mit Innenansichten erstellt (Abb. 26–27). Für Dokumentationszwecke wurde der seit 1988 zum Schutz abgedeckte Innenraum mit dem Fußbodenmosaik freigelegt und zusammen mit dem Mauerwerk sorgfältig gereinigt (Abb. 28). Dabei wurde im Nordosten, direkt an das östliche Fundament anschließend und 40 cm unterhalb dessen Oberkante, eine Plattenlage aus unregelmäßigen Kalksteinen freigelegt, deren Lage in den ersten Plänen der Grabungen unter Otto Walter schematisch dargestellt ist¹⁰⁵. Durch den Vergleich mit den damals erstellten Grabungsfotos konnte der Zweck der Steinsetzung gedeutet werden: Eine Aufnahme von 1916 zeigt an dieser Stelle eine Basis aus Konglomeratblöcken, welche heute nicht mehr vorhanden ist; die Plattenlage ist das Fundament dafür¹⁰⁶.

Für die Dokumentation des Ist-Zustands, zu Präsentationszwecken und für die zeichnerische Aufnahme des Kieselmosaiks wurde ein 3-D-Modell des ›Naiskos‹ D erstellt. Dazu wurde das

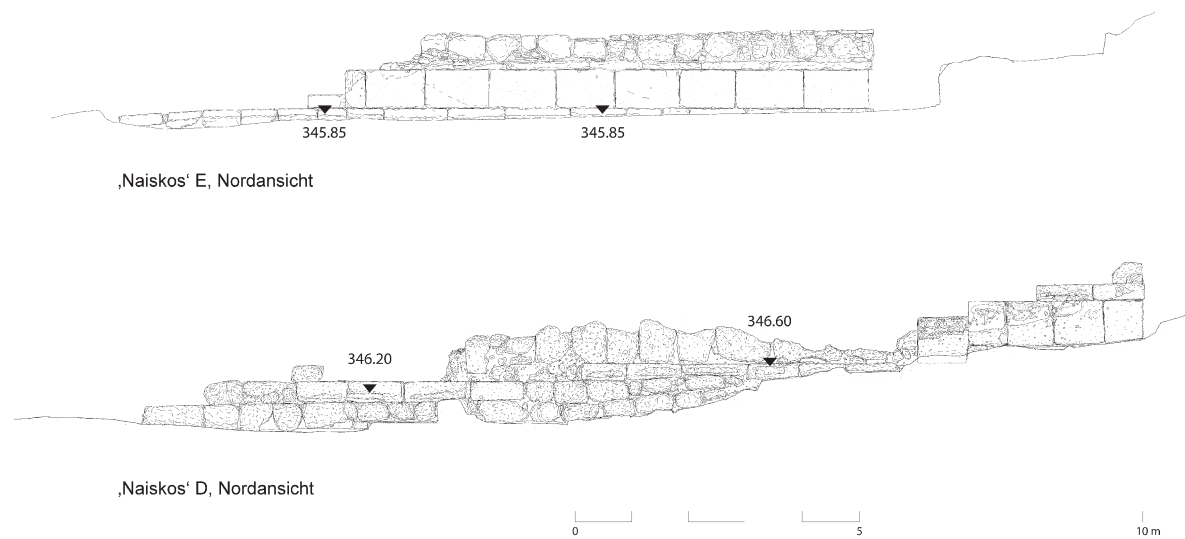
¹⁰⁴ Bericht von A. Tanner. Die Untersuchung der Naiskoi wird von A. Tanner im Rahmen eines Dissertationsprojekts mit dem Titel »Drei Hellenistische ›Naiskoi‹ im Theaterbereich von Aigeira« an der Universität Zürich vorgenommen. Die Wandmalerei von ›Naiskos‹ E wurde von M. Leibetseder im Rahmen ihrer Diplomarbeit untersucht (Hellenistische Wandmalereifragmente aus Naiskos E des Theaterbezirkes von Aigeira [Universität Salzburg 2013]); s. dazu auch Leibetseder 2016.

¹⁰⁵ Walter 1916–1917, Abb. 16; Walter 1932, Abb. 113.

¹⁰⁶ Walter 1916–1917, Abb. 15. 16. Die Basis bestand aus vier großen Blöcken, die analog zu den zwei Basen vor dem Gebäude E östlich an die Vorhalle anschlossen.



26 Aigeira 2013–2014. Übersichtsplan des Theaterbereichs



27 Aigeira 2013–2014. Nordansichten des »Naikos« E und »Naikos« D

gesamte Gebäude fotogrammetrisch aufgenommen. Das Ergebnis sind nebst dem dreidimensionalen Modell Orthofotos der Aufsicht und aller Ansichten. Die Bauaufnahme geschah 2014 erstmals mithilfe von Orthofotos. Wie bisher wurden zusätzlich mit einer Leica Totalstation Vermessungen vorgenommen und die Zeichnungen im Maßstab 1 : 20 vor Ort von Hand erstellt. Der Innenraum wurde zum Schutz des Fußbodenmosaiks am Ende der Kampagne 2013 wieder mit Sand verfüllt.

7.1 Bauuntersuchung

Die drei »Naiskoi« D, E und F sind einräumige Bauten mit offener Vorhalle, wahrscheinlich Prostytioi. In ihren Maßen und Proportionen sind alle leicht unterschiedlich (Abb. 26). Die maximalen Außenmaße betragen $9,7 \times 17,7$ m (Gebäude D), $8,4 \times 12,5$ m (Gebäude E) und $8,2 \times 14,5$ m (Gebäude F). Bislang wurde die Konstruktionsweise der Gebäude D und E näher untersucht (Abb. 27). Für die Errichtung des kleineren Gebäudes E war der anstehende Fels vor allem im ansteigenden westlichen Teil so abgearbeitet worden, dass ein ebener Untergrund erreicht wurde. Über einem leicht vorstehenden Sockel aus Konglomeratplatten folgt, ebenfalls aus Konglomerat, eine Orthostatenschicht, welche von einer Lage flacher Sandsteinplatten abgeschlossen wird. Die darüber erhaltene Lage aus unregelmäßigen Konglomeratbrocken, teils Spolien und Ziegelfragmenten stammt aus einer späteren Umbauphase. Der Wandaufbau des Gebäudes D ist nach dem gleichen Prinzip konstruiert, unterscheidet sich jedoch im Umgang mit dem Baugrund wesentlich von Gebäude E. Ohne den Felsuntergrund abzutragen, wurde der Sockel auf dem unebenen Gelände in ein bis drei Schichten aufgemauert, um den Niveaue Ausgleich für die sich darüber erhebenden Orthostaten herzustellen, welche im Westen direkt auf dem Fels liegen. Den Abschluss dieser Schicht bildet ebenfalls eine Lage Steinplatten. Im Unterschied zum Nachbargebäude ist das Gebäude D, bis auf die Türschwelle aus Kalkstein, gänzlich aus dem lokalen Konglomerat errichtet. In beiden Gebäuden wie außerhalb befinden sich mehrere Basen aus Konglomerat und Kalkstein.

Die Beobachtung der Baubefunde der »Naiskoi« D und E führte zu einer neuen Interpretation der Bauabfolge. Das Gebäude E ist mit großer Wahrscheinlichkeit vor dem Gebäude D entstanden¹⁰⁷. Die Sockelzone zeigt den ehemaligen Verlauf des Außenniveaus an. Sie ist jeweils im oberen, ca. 10 cm hohen Teil wie das aufgehende Mauerwerk auf Sicht gearbeitet, unterhalb davon roh belassen. Das Außenniveau dürfte sich folglich nach Bauabschluss auf der Höhe dieser Grenze befunden haben. Diese liegt bei dem »Naiskos« D nun insbesondere im westlichen, ansteigenden Teil höher (Niv. 346,20 bzw. 346,60 m), weshalb dieser nach dem »Naiskos« E (Niv. 345,85 m) entstanden sein muss. Im Zusammenhang mit der Errichtung des Gebäudes D wurden wahrscheinlich sowohl das Außenniveau als auch der Innenbereich des Gebäudes E angehoben, wovon die erhöht liegende Schwelle zeugt¹⁰⁸.

7.2 Vergleich des Ist-Zustands mit der Grabungsdokumentation

Nebst der Bauaufnahme der »Naiskoi« wurde der heutige Baubestand mit der Grabungsdokumentation der Altgrabungen verglichen, insbesondere mit den Plänen und Fotos, die anlässlich der ersten Untersuchungen im Theaterbereich von 1916 und 1925 unter der Leitung von Otto Walter erstellt worden waren. Einige Mauerzüge und Felsarbeiten im Bereich der »Naiskoi« D, E und F, welche als damals verzeichnete Strukturen identifiziert worden waren, wurden neu in den Gesamtplan des Theaterbereichs aufgenommen¹⁰⁹.

¹⁰⁷ S. Gogos sah aus topografischen Überlegungen den »Naiskos« D als vor E erbaut an: Alzinger u. a. 1986, 49 f.; Gogos 1992, 14 f.; Gogos 2001, 86.

¹⁰⁸ Die beiden Bauphasen an Gebäude E wurden bereits während der Ausgrabungen festgestellt: Alzinger 1984, 15–18.

¹⁰⁹ Zu den ersten Aufnahmen im Theaterbereich s. Walter 1916/1917, Abb. 11. 12.



0 1 2 3 4 5 m

—Z—→

28 Aigeira 2013–2014. Orthofoto des »Naikos« D

Durch die Überprüfung des Baubestands mit den historischen Fotos und einer Ansichtszeichnung von 1916 und 1925 konnte außerdem festgestellt werden, dass fast die gesamte oberste Lage von Steinquadern des ›Naiskos‹ D nach 1925 entfernt und wohl für den Bau der umliegenden ›Rosinenpflückerhäuser‹ verwendet worden war¹¹⁰. Dank der Dokumentation der Altgrabungen kann diese Gesteinslage rekonstruiert werden, auch wenn die einfachen Konglomeratblöcke ohne erhaltene Bearbeitungsspuren im Mauerwerk der ›Rosinenpflückerhäuser‹ heute nicht mehr zu identifizieren sind¹¹¹.

Des Weiteren konnte anhand des Fotos einer in den Fels geschlagenen Treppe und des ersten Plans des Theaters¹¹² eine heute überwachsene und in Vergessenheit geratene Struktur südlich des Theaters als diese Treppe identifiziert werden¹¹³.

8. Bearbeitung ausgewählter keramischer Fundgruppen aus dem ›Bereich Tycheion‹

Die wissenschaftliche Bearbeitung von Funden aus dem ›Bereich Tycheion‹ wurde im Jahr 2013 von C. Hinker begonnen¹¹⁴. Ziel dieser Beschäftigung ist die Vorlage von Fundmaterial späthellenistischer bis spätantiker Zeitstellung im Rahmen einer primär handelsgeschichtlich orientierten Studie¹¹⁵. Als Materialbasis stehen dafür Funde aus den Ausgrabungen des ÖAI zur Verfügung, die von Wilhelm Alzinger 1972 und 1981–1988 in dem von ihm später in Zusammenhang mit Pausanias (8, 26, 8) und einem Skulpturfragment (Tyche [?]) als ›Tycheion‹ gedeuteten Gebäudekomplex¹¹⁶ durchgeführt wurden. Nach der grundsätzlich wirtschaftshistorischen Ausrichtung der Forschungen wurden für die beabsichtigte Studie bewusst drei keramische Fundgruppen ausgewählt: Lampen, Terra Sigillata und deren sog. Imitationen sowie Transportamphoren. Diese Keramiken besitzen als sog. Importwaren Affinität zur gewählten Fragestellung und weisen bezüglich Aigeira und der engeren Region einen günstigen Publikationsstand auf¹¹⁷, der schließlich Voraussetzung von Vergleichsstudien ist. Nach einer typologischen Bestimmung der Funde und der anschließenden Ermittlung von Fundspektren aus dem ›Bereich Tycheion‹ können diese infolge mit dem aktuellen Publikationsstand anderer Fundorte, besonders am Korinthischen Golf, verglichen und in Beziehung gesetzt werden. Die parallele Auswertung mehrerer Materialgruppen bietet dabei gegenüber herkömmlichen Studien, die sich z. B. auf eine Keramikgattung beschränken, den Vorteil einer kombinierten diachronen und synchronen Betrachtung mehrerer Fundgruppen. Diese Methode ist für die Region am Korinthischen Golf bislang nur vereinzelt angewandt worden¹¹⁸. Die Funde aus dem ›Bereich Tycheion‹ bieten dabei einen für Aigeira repräsentativen Querschnitt über die Typenspektren der gewählten Fundgruppen während des abgesteckten Zeitrahmens. Die skizzierte Vorgehensweise ist dabei insgesamt an einer eingehenden Quellenkritik¹¹⁹, d. h. Einschätzung des wissenschaftlichen Potenzials oder Quellenwerts

¹¹⁰ Zum damalige Zustand s. Walter 1916/1917, Abb. 15. 16.

¹¹¹ Zu den sog. Rosinenpflückerhäuser s. Bammer 1993, 37.

¹¹² s. Walter 1916/1917, Abb. 14.

¹¹³ Die Treppe kommt in den Plänen und Auswertungen der Grabungen in dem Theater von 1972–1988 nicht mehr vor, s. Gogos 1992.

¹¹⁴ s. <<http://www.oelai.at/index.php/jahresberichte.html>> (12. 4. 2016) unter Aigeira 2014, I.2.3 Materialdurchsicht und Neuorganisation der Altfunde der Grabungen 1972–1996. Die zeichnerische Aufnahme der Funde erfolgte durch C. Hinker (2013) und M. Eicher (2014).

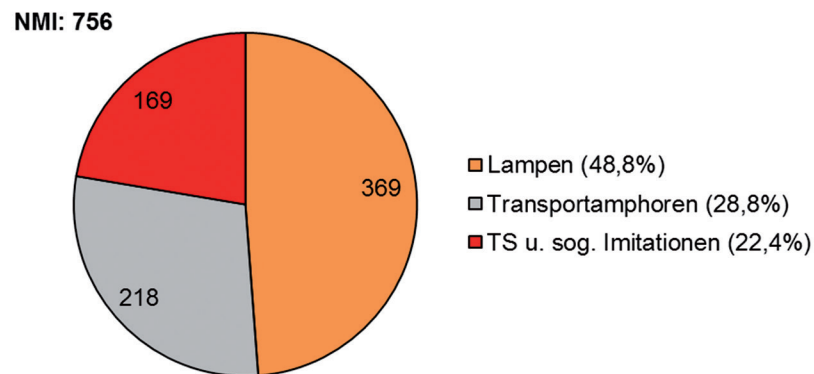
¹¹⁵ Vorläufiger Arbeitstitel: »Beiträge zur Entwicklung des römischen Handels am Korinthischen Golf. Überlegungen zu Distribution, Konsumverhalten und Warenverkehr nach der Evidenz ausgewählter keramischer Fundgruppen in Aigeira«.

¹¹⁶ Zuletzt: Alzinger 1994. Kritisch: Hinker 2016a; Hinker 2016b.

¹¹⁷ Verweise auf einige jüngere Arbeiten, die die Standardwerke und ältere Literatur zitieren, müssen hier genügen. Lampen: Hagn 2000; Rathossi u. a. 2005; Garnett 2012. Terra Sigillata und sog. Imitationen: Hagn 2003; Bes – Poblome 2006. Transportamphoren: Slane 2004.

¹¹⁸ Korinth: Slane 2000; Slane 2003.

¹¹⁹ Hinker 2013, 18–20.



29 Aigeira 2013–2014. Übersicht über die aus dem ›Bereich Tycheion‹ zu erwartenden Fundzahlen

der vorliegenden Funde und Grabungsdokumentation, orientiert sowie auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen und den Wunsch nach einer zeitnahen Realisierung abgestimmt.

Entsprechend der Aufnahme der Altfunde (s. o. Abschnitt 6) konnten bislang 756 relevante Fundstücke aus dem ›Bereich Tycheion‹ identifiziert (Abb. 29) werden, von denen 482 Stücke in den Jahren 2013–2014 dokumentiert wurden. Die folgenden Ausführungen, die sich auf die eingangs beschriebenen Zielsetzungen beziehen, können also nur von äußerst vorläufigem Charakter sein. Dennoch soll in diesem Zusammenhang ein erster grober chronologischer und typologischer Überblick über das Fundmaterial versucht werden (vgl. Abb. 30).

Die Terra Sigillata und deren Imitationen sowie die Transportamphoren aus dem Bereich ›Tycheion‹ konnten in den Kampagnen 2013–2014 bereits weitgehend aufgenommen werden, für die Keramiklampen kann diese Feststellung noch nicht gelten.

Ein erster Eindruck konnte zumindest das von Thomas Hagn entworfene Bild von den Lampenfunden aus dem ›Bereich Tycheion‹ bestätigen¹²⁰. Schwerpunkte in der Verteilung der Keramiklampen liegen mit Typvertretern Broneer¹²¹ IX, X und XVI einerseits im Hellenismus, mit Typvertretern Broneer XXV, XXVII und XXVIII andererseits im Zeitraum von der mittleren bis in die späte Kaiserzeit. Die Lampenfunde machen mit 369 NMI 48,8 % und damit fast die Hälfte des zu bearbeitenden Fundmaterials aus.

Die aus dem ›Bereich Tycheion‹ vorliegende Terra Sigillata ist, soweit näher zu bestimmen, wenigen Formen zuweisbar. Wie bereits T. Hagn feststellte, lässt sich mit der Schalenform Consp. 34 sowie den Tellerformen Consp. 3, 18 und 20 nur ein beschränktes Formenspektrum italischer Terra Sigillata konstatieren¹²². Der zeitliche Verbreitungsschwerpunkt dieser Keramiken liegt in der frühen Kaiserzeit (≈ 1. Jh. n. Chr.). Hinsichtlich sog. Imitationen¹²³ ist besonders auf formal Consp. 34 vergleichbare sog. Kragenschalen hinzuweisen, die durch eine weniger exakte Formgebung und einen gegenüber der Terra Sigillata qualitativ minderwertigen, oxidierend gebrannten Überzug gekennzeichnet sind. Diese sog. Imitationen dürfen vorläufig vielleicht etwa demselben Zeithorizont zugerechnet werden wie ihre Vorbilder, d. h. zeitlich den entsprechenden Formen der italischen Terra Sigillata und Eastern Sigillata C kongruent eingestuft werden. Einen gewissen Bedarf oder zumindest eine gewisse Verbreitung feinen Tafelgeschirrs in Aigeira ab dem 3. Jahrhundert n. Chr. zeigen einige Fragmente African Red Slip Ware an, die vorwiegend der Form Hayes 50, vereinzelt Hayes 45 zuzuordnen sind¹²⁴. Die Terra-Sigillata-Funde sowie

¹²⁰ Hagn 2000, 189.

¹²¹ Broneer 1930.

¹²² Hagn 2003, 265. 267 f.; Ettlinger u. a. 1990.

¹²³ Hinker 2013.

¹²⁴ Hayes 1972.



30 Aigeira 2013–2014. Zusammenstellung von Leittypen der berücksichtigten keramischen Fundgruppen aus dem ›Bereich Tycheion‹

sog. Imitationen derselben machen mit 169 NMI lediglich 22,4 % des zu bearbeitenden Fundmaterials aus, und es ist damit zu rechnen, dass sich diese Zahlen durch das Ausscheiden fraglicher Imitationen im Zuge der weiteren Bearbeitung noch verändern werden.

Bezüglich der aus dem ›Bereich Tycheion‹ vorliegenden Transportamphoren ist grundsätzlich festzustellen, dass sich diese nach dem oft äußerst fragmentarischen Erhaltungszustand und dem fast vollständigen Fehlen von Stempelabdrücken häufig einer näheren typologischen Bestimmung entziehen. Das Spektrum der genauer einzugrenzenden Amphorentypen¹²⁵ spricht dafür, hinsichtlich der zeitlichen Verteilung von zwei Schwerpunkten auszugehen: Einerseits deuten ›hellenistische Transportamphoren‹ und Graeco-Italische Transportamphoren sowie die Formen Dressel 1, Dressel 2–4 und Dressel 24/25 einen zeitlichen Schwerpunkt an, der mit (spät [?]-) hellenistisch bzw. republikanisch (bis frühkaiserzeitlich [?]) zu umschreiben ist. Andererseits weisen die Formen Niederbieber 77 und Late Roman Amphora 2 in die Soldatenkaiserzeit und Spätantike. Als Inhalt der typologisch bestimmten Transportamphoren darf vorwiegend von Wein ausgegangen werden. Lediglich die Formen Dressel 24/25 (?) und Late Roman Amphora 2 (Öl) weichen von diesem Bild ab.

Der derzeitige Bearbeitungsstand weist darauf hin, dass die einzelnen Fundspektren der ausgewählten Fundgruppen betreffend ihrer zeitlichen Schwerpunkte durchaus Ähnlichkeiten aufweisen. Es zeichnen sich momentan zwei Zeithorizonte mit jeweils verstärktem Fundaufkommen ab, einerseits der Hellenismus und/oder die frühe römische Kaiserzeit, andererseits die späte römische Kaiserzeit ab dem 3. Jahrhundert n. Chr. Das derzeitige Bild mit einem schwachen Fundaufkommen der berücksichtigten Fundgruppen während der mittleren Kaiserzeit muss allerdings besonders für die Keramiklampen noch überprüft werden, diesbezüglich ist für konkretere Aussagen das Ende der Fundaufnahme abzuwarten¹²⁶. Aufgabe der bereits erwähnten abschließenden Studie wird es u. a. sein zu diskutieren, ob das hier in ersten Ansätzen gezeichnete Bild auf eine zunehmende wirtschaftliche Prosperität Aigeiras in den Perioden Hellenismus bis frühe Kaiserzeit sowie ab der Soldatenkaiserzeit bezogen werden kann oder ob dafür auch andere Erklärungen geltend gemacht werden können und welche Faktoren bei solchen Interpretationen grundsätzlich zu berücksichtigen sind¹²⁷.

¹²⁵ Einen Überblick über die genannten Typen mit weiterführender Literatur bieten zuletzt Bezeczky u. a. 2013.

¹²⁶ Ein Abschluss der in Aigeira durchzuführenden Funddokumentation ist mit der Ausgrabungskampagne 2015 erfolgt.

¹²⁷ z. B. Taphonomie: Hinker 2013, 20–27.

Abgekürzt zitierte Literatur

- Abadie-Reynal 2007 C. Abadie-Reynal, La céramique romaine d'Argos (fin du II^e siècle avant J.-C. – fin du IV^e siècle après J.-C.), *Études péloponnésienes* 13 (Athen 2007).
- Aram-Stern 2006a E. Aram-Stern, Geräte aus Stein. Konuli, in: Aram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006, 19–88.
- Aram-Stern 2006b E. Aram-Stern, Keramische Kleinfunde, in: Aram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006, 112–129.
- Aram-Stern 2006c E. Aram-Stern, Kleinfunde aus Metall, in: Aram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006, 105–111.
- Aram-Stern 2010 E. Aram-Stern, Aigeira and the Beginning of the Middle Helladic Period in Achaia, in: A. Philippa-Touchais – G. Touchais – S. Voutsaki – J. C. Wright (Hrsg.), *Meso-helladika. La Grèce continentale au Bronze Moyen. Actes du colloque international organisé par l'École française d'Athènes, en collaboration avec l'American School of Classical Studies at Athens et le Netherlands Institute in Athens*, Athènes, 8–12 mars 2006, *BCH Suppl.* 52 (Athen 2010) 143–150.
- Aram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006 E. Aram-Stern – S. Deger-Jalkotzy (Hrsg.), *Aigeira I. Die mykenische Akropolis 3. Vormykenische Keramik, Kleinfunde, archäozoologische und archäobotanische Hinterlassenschaften, naturwissenschaftliche Datierungen*, *SoSchrÖAI* 43 (Wien 2006).
- Aram-Stern – Reinholdt 2006 E. Aram-Stern – C. Reinholdt, Geräte aus Stein. Gussform, in: Aram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006, 134–135.
- Alzinger 1976 W. Alzinger, *Aigeira* 1975, *AAA* 9, 1976, 162–165.
- Alzinger 1984 W. Alzinger, *Aigeira-Hyperesia/Peloponnes* 1983, *ÖJh* 55, 1984, Grabungen 13–18.
- Alzinger 1994 W. Alzinger, Pausanias und das Tycheion von Aigeira, in: X. Dupré i Raventós (Hrsg.), *Actes XIV Congrès International d'Arqueologia Clàssica*, Tarragona, 5–11. 9. 1993. *La ciutat en el món romà* 2 (Tarragona 1994) 28–29.
- Alzinger u. a. 1985 W. Alzinger – E. Aram-Stern – S. Deger-Jalkotzy, *Aigeira-Hyperesia und die Siedlung Phelloë in Achaia. Österreichische Ausgrabungen auf der Peloponnes 1972–1983. Teil I: Akropolis*, *Klio* 67, 1985, 389–451.
- Alzinger u. a. 1986 W. Alzinger – S. Gogos – R. Trummer, *Aigeira-Hyperesia und die Siedlung Aigeira-Hyperesia und die Siedlung Phelloë in Achaia. Österreichische Ausgrabungen auf der Peloponnes 1972–1983. Teil II: Theater und Umgebung*, *Klio* 68, 1986, 5–62.
- Amyx 1988 D. A. Amyx, *Corinthian Vase-Painting of the Archaic Period* (Berkeley 1988).
- Bammer 1991/1992 A. Bammer, *Aigeira* 1990–1991, *ÖJh* 59, 1991/1992, Beibl. 16–24.
- Bammer 1993 A. Bammer, *Aigeira*, *ÖJh* 62, 1993, Beibl. 33–37.
- Berg 2012 I. Berg, The Potter's Wheel in Mycenaean Greece: A Re-Assessment, in: G. Grazia-dio – R. Guglielmino – V. Lenuzza – S. Vitale (Hrsg.), *Φιλική Συνάσλεια. Studies in Mediterranean archaeology for Mario Benzi*, *BARIntSer* 2460 (Oxford 2012) 113–121.
- Bes – Poblome 2006 P. Bes – J. Poblome, A New Look at Old Data: The ICRATES Platform, in: D. Malfitana – J. Poblome – J. Lund (Hrsg.), *Old Pottery in a New Century. Innovating Perspectives on Roman Pottery Studies. Atti del Convegno Internazionale di Studi Catania, Catania 22–24 Aprile 2004, Monografie dell'Istituto per i Beni Archeologiche e Monumentali (IBAM)* 1 (Catania 2006) 164–165.
- Bezczky u. a. 2013 T. Bezczky – P. Scherrer – R. Sauer, The Amphorae of Roman Ephesus, *FiE* 15, 1 (Wien 2013).
- Broneer 1930 O. Broneer, *Terracotta Lamps*, *Corinth* 4, 2 (Cambridge, MA 1930).
- Broneer 1939 O. Broneer, A Mycenaean Fountain on the Athenian Acropolis, *Hesperia* 1938, 1939, 317–433.
- Buchholz 1963 H.-G. Buchholz, Steinerne Dreifußschalen des ägäischen Kulturkreises und ihre Beziehungen zum Osten, *JdI* 78, 1963, 1–77.
- Buchholz 1999 H.-G. Buchholz, Ugarit, Zypern und Ägäis. Kulturbeziehungen im zweiten Jahrtausend v. Chr., *Alter Orient und Altes Testament* 261 (Münster 1999).
- Cadogan 1972 G. Cadogan, Cypriot Objects in the Bronze Age Aegean and Their Importance, in: *Etereia Kypriakon Spudon* (Hrsg.), *Πρακτικά του Πρώτου Διεθνούς Κυπριολογικού Συνεδρίου*, Λευκωσία 14.–19. 4. 1969. *Αρχαίων τιμήμα* (Nicosia 1972) 5–13.
- Carter 2006 T. Carter, Geräte aus Stein. Hammeraxt, in: Aram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006, 133.
- Coldstream 1968 J. N. Coldstream, *Greek Geometric Pottery. A Survey of ten Local Styles and their Chronology* (London 1968).
- Deger-Jalkotzy 1982 S. Deger-Jalkotzy, Die carinierte Tasse FS 240. Ein »Leitfossil« der mykenischen Chronologie und seine Geschichte, in: *Pro Arte Antiqua. Festschrift Hedwig Kenner I*, *SoSchrÖAI* 18 (Wien 1982) 54–61.

- Deger-Jalkotzy 2003 S. Deger-Jalkotzy, Stratified Deposits from the Late Helladic IIIC Settlement at Aigeira/Achaia, in: S. Deger-Jalkotzy – M. Zavadil (Hrsg.), LH III C Chronology and Synchronisms. Proceedings of the International Workshop Held at the Austrian Academy of Sciences at Vienna, May 7th and 8th, 2001, VMykKomm 20 (Wien 2003) 53–75.
- Dunbabin – Robertson 1953 T. J. Dunbabin – M. Robertson, Some Protocorinthian Vase-Painters, BSA 48, 1953, 172–181.
- Ettlinger u. a. 1990 E. Ettlinger – B. Hedinger – B. Hoffmann – P. M. Kenrick – G. Pucci – K. Roth-Rubi – G. Schneider – S. von Schnurbein – C. M. Wells – S. Zabehlicky-Scheffenecker, *Conspetus Formarum Terrae Sigillatae Italico modo confectae*, Materialien zur römisch-germanischen Keramik 10 (Bonn 1990).
- Evely 2006 D. Evely (Hrsg.), Lefkandi 4. The Bronze Age. The Late Helladic IIIC Settlement at Xeropolis, BSA Suppl. 39 (London 2006.)
- Fantalkin u. a. 2015 A. Fantalkin – I. Finkelstein – E. Piasetzky, Late Helladic to Middle Geometric Aegean and Contemporary Cypriot Chronologies: A Radiocarbon View from the Levant, BASOR 373, 2015, 25–48.
- Gadolou 2008 A. Gadolou, Η Αχαΐα στους πρώτους ιστορικούς χρόνους. Κεραμεική παραγωγή και έθιμα ταφής (Athen 2008).
- Gadolou 2011 A. Gadolou, Thapsos-class ware reconsidered: The Case of Achaia in the Northern Peloponnese. Pottery Workshop or Pottery Style?, BARIntSer 2279 (Oxford 2011).
- Garnett 2012 K. S. Garnett, Select Lamps from the Late Roman Fountain of the Lamps in Ancient Corinth, Greece, in: L. Chrzanowski (Hrsg.), *Le Luminaire antique*. Lychnological Acts 3. Actes du 3^e Congrès d'études de l'ILA, Université d'Heidelberg, 21–26. IX. 2009, Monographies Instrumentum 44 (Montagnac 2012) 115–121.
- Gauß 2007 W. Gauß, Die Prähistorischen Funde vom Oros auf Ägina, in: F. Lang – C. Reinholdt – J. Weilhartner (Hrsg.), ΣΤΕΦΑΝΟΣ ΑΠΙΣΤΕΙΟΣ. Archäologische Forschungen zwischen Nil und Istros. Festschrift Stefan Hiller (Wien 2007) 121–138.
- Gauß 2009 W. Gauß, The Last Mycenaeans at Aigeira and Their Successors, in: S. Deger-Jalkotzy – A. E. Bächle (Hrsg.), LH IIIC Chronology and Synchronisms III. LH IIIC Late and the Transition to the Early Iron Age. Proceedings of the International Workshop Held at the Austrian Academy of Sciences at Vienna, February 23rd and 24th, 2007, VMykKomm 30 (Wien 2009) 163–182.
- Gauß u. a. 2012 W. Gauß – R. Smetana – J. Dorner – P. Eitzinger – A. Galik – A. Kurz – A. Lätzer-Lasar – M. Leibetseder – C. Regner – A. Tanner – M. Trapichler – G. Weißengruber, Aigeira 2011. Bericht zu Aufarbeitung und Grabung, ÖJh 81, 2012, 33–50.
- Gauß u. a. 2013 W. Gauß – R. Smetana – J. B. Rutter – J. Dorner – P. Eitzinger – C. Klein – A. Kurz – A. Lätzer-Lasar – M. Leibetseder – C. Regner – H. Stümpel – A. Tanner – C. Trainor – M. Trapichler, Aigeira 2012. Bericht zu Aufarbeitung und Grabung, ÖJh 82, 2013, 69–91.
- Gauß (in Druck) W. Gauß, New Evidence for the Beginning of Habitation at Aigeira/Achaia (Greece), in: S. Dietz (Hrsg.), *Communities in Transition: The Circum-Aegean Later Neolithic Stages* (ca. 5000/4800–3200/3000 BC). Proceedings of the International Conference at the Danish Institute, Athens, 7.–9. June 2013, Monographs of the Danish Institute at Athens (in Druck).
- Gneisz 1994 D. Gneisz, Die Dachterrakotten von Aigeira, in: N. A. Winter (Hrsg.), Proceedings of the International Conference on Greek Architectural Terracottas of the Classical and Hellenistic Periods, December 12–15, 1991, Hesperia Suppl. 27 (Princeton, NJ 1994) 125–134.
- Gogos 1992 S. Gogos, Das Theater von Aigeira. Ein Beitrag zum antiken Theaterbau, SoSchrÖAI 21 (Wien 1992).
- Gogos 2001 S. Gogos, Das Theater von Aigeira. Ein Beitrag zur Chronologie des Zeus-Heiligtums, in: V. Mitsopoulos-Leon (Hrsg.), *Forschungen in der Peloponnes*. Akten des Symposiums anlässlich der Feier »100 Jahre Österreichisches Archäologisches Institut Athen«, Athen 5. 3.–7. 3. 1998, SoSchrÖAI 38 (Athen 2001) 79–87.
- Güntner 2000 W. Güntner, Figürlich bemalte mykenische Keramik aus Tiryns, Tiryns 12 (Mainz 2000).
- Hagn 2000 T. Hagn, Tonlampen aus Aigeira. Ein Überblick und erste Überlegungen zu einer lokalen Lampenproduktion aufgrund der Funde aus dem Grabungsbereich Gymnasium – Tycheion, ReiCretActa 36, 2000, 189–195.
- Hagn 2003 T. Hagn, Italischer Import oder lokal-regionale Imitation? Sigillata aus der Gymnasium-Tycheion-Grabung von Aigeira, ReiCretActa 38, 2003, 265–269.
- Hallager – Hallager 2003 E. Hallager – B. P. Hallager, The Late Minoan IIIB:2 Settlement. The Greek-Swedish Excavations at the Agia Aikaterini Square, Kastelli, Khania, 1970–1987 and 2001.

- Results of the Excavations under the Direction of Yannis Tzedakis and Carl-Gustaf Styrenius, *SkrAth* 4°, 47:3:1-2 (Stockholm 2003).
- Hayes 1972 J. W. Hayes, *Late Roman Pottery* (London 1972).
- Hayes 1973 J. W. Hayes, *Roman Pottery from the South Stoa at Corinth*, *Hesperia* 42, 1973, 416–470.
- Hayes 2008 J. W. Hayes, *Roman Pottery. Fine-ware Imports*, *Agora* 32 (Princeton, NJ 2008).
- Heiden 1987 J. Heiden, *Korinthische Dachziegel. Zur Entwicklung der korinthischen Dächer* (Frankfurt a. M. 1987).
- Heiden 1995 J. Heiden, *Die Tondächer von Olympia. Neue Ergebnisse zur Baugeschichte Olympias*, *OF* 24 (Berlin 1995).
- Hinker 2013 C. Hinker, *Ausgewählte Typologien provinzialrömischer Kleinfunde. Eine theoretische und praktische Einführung*, *Beiträge zur Archäologie* 8 (Wien 2013).
- Hinker 2016a C. Hinker, *Neue Forschungsansätze zum Gebäudekomplex »Tycheion« von Aigeira, Peloponnes*, in: G. Grabherr – B. Kainrath (Hrsg.), *Akten des 15. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck 27. Februar – 1. März 2014*, *Ikarus* 9 (Innsbruck 2016) 97–104.
- Hinker 2016b C. Hinker, *Eine Keramiklampe aus Aigeira (Peloponnes) und ihre Deutung zwischen Pausanias, Tyche und Tycheion*, in: G. Koiner – U. Lohner-Urban (Hrsg.), *»Ich bin dann mal weg«. Festschrift für einen Reisenden. Festschrift Thuri Lorenz*, *VIKAGraz* 13 (Wien 2016) 71–79.
- Jung 2010 R. Jung, *End of the Bronze Age*, in: E. H. Cline (Hrsg.), *The Oxford Handbook of the Bronze Age Aegean (ca. 3000–1000 BC)* (Oxford 2010) 171–184.
- Kilian 1981 K. Kilian, *Ausgrabungen in Tiryns 1978. 1979. Bericht zu den Grabungen*, *AA* 1981, 149–194.
- Kilian 1982 K. Kilian, *Ausgrabungen in Tiryns 1980. Bericht zu den Grabungen*, *AA* 1982, 393–430.
- Kilian 2007 K. Kilian, *Die handgemachte geglättete Keramik mykenischer Zeitstellung*, *Tiryns* 15 (Wiesbaden 2007).
- Klein – Stümpel 2015 C. Klein – H. Stümpel, *Geophysikalische Prospektion*, in: K. Lembke – S. Prell (Hrsg.), *Die Petosiris-Nekropole von Tuna el-Gebel*, *Tuna el-Gebel* 6 (Vaterstetten 2015) 94–115.
- Kolia 2014 E. Kolia, *Archaic Terracotta Reliefs from Ancient Helike*, *Hesperia* 83, 2014, 409–445.
- Konsolaki-Yiannopoulou 2007 E. Konsolaki-Yiannopoulou, *Η Υστερομυκηναϊκή εγκατάσταση στην ερημονησίδα Μόδι του Σαρωνικού*, in: E. Konsolaki-Yiannopoulou (Hrsg.), *ΕΠΙΘΛΑΘΟΝ. Αρχαιολογικό Συνέδριο προς τιμήν του Αδώνιδος Κ. Κύρου, Πόρος, 7–9 Ιουνίου* (Athen 2007) 171–198.
- Kraiker 1951 W. Kraiker, *Aigina. Die Vasen des 10. bis 7. Jahrhunderts v. Chr.* (Berlin 1951).
- Lang 2006 F. Lang, *Kleinfunde aus Bein*, in: Alram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006, 145–146.
- Le Roy 1967 C. Le Roy, *Les Terres cuites architecturales*, *FdD* 2 (Paris 1967).
- Leibetseder 2016 M. Leibetseder, *Neue Forschungen zu den Naiskoi (Gebäude D, E und F). Erste Untersuchungen zur Innenausstattung*, in: G. Grabherr – B. Kainrath (Hrsg.), *Akten des 15. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck 27. Februar – 1. März 2014*, *Ikarus* 9 (Innsbruck 2016) 187–193.
- Lüdorf 2006 G. Lüdorf, *Römische und frühbyzantinische Gebrauchskeramik im westlichen Kleinasien. Typologie und Chronologie*, *Internationale Archäologie* 96 (Rahden/Westf. 2006).
- Manning 2010 S. W. Manning, *Chronology and Terminology*, in: E. H. Cline (Hrsg.), *The Oxford Handbook of the Bronze Age Aegean (ca. 3000–1000 BC)* (Oxford 2010) 11–28.
- Mountjoy 1999 P. A. Mountjoy, *Regional Mycenaean Decorated Pottery* (Rahden/Westf. 1999).
- Mountjoy 2007 P. A. Mountjoy, *A Definition of LH IIIC Middle*, in: S. Deger-Jalkotzy – M. Zavadil (Hrsg.), *LH III C Chronology and Synchronisms II. LH III C Middle. Proceedings of the International Workshop Held at the Austrian Academy of Sciences at Vienna, October 29th and 30th, 2004*, *VMykKomm* 28 (Wien 2007) 221–242.
- Mountjoy 2009 P. A. Mountjoy, *LH IIIC Late: An East Mainland – Aegean Koine*, in: S. Deger-Jalkotzy – A. E. Bächle (Hrsg.), *LH IIIC Chronology and Synchronisms III. LH IIIC Late and the Transition to the Early Iron Age. Proceedings of the International Workshop Held at the Austrian Academy of Sciences at Vienna, February 23rd and 24th, 2007*, *VMykKomm* 30 (Wien 2009) 289–312.
- Neeft 1981 C. Neeft, *Observations on the Thapsos Class*, *MEFRA* 93, 1981, 7–88.
- Payne 1933 H. G. Payne, *Protokorinthische Vasenmalerei* (Berlin 1933).
- Pini 1975 I. Pini (Hrsg.), *Kleinere Griechische Sammlungen*, *CMS V* 2 (Berlin 1975).

- Popham u. a. 2006a M. R. Popham – D. Evelyn – H. Sackett, The Site and its Excavation, in: Evelyn 2006, 1–136.
- Popham u. a. 2006b M. R. Popham – E. Schofield – E. S. Sherratt, The pottery, in: Evelyn 2006, 137–179.
- Poursat 1977 J.-C. Poursat, Catalogue des ivoires mycéniens du Musée National d'Athènes, BEFAR 230 (Paris 1977).
- Rahmstorf 2008 L. Rahmstorf, Kleinfunde aus Tiryns: Terrakotta, Stein, Bein und Glas/Fayence vornehmlich der Spätbronzezeit, Tiryns 16 (Wiesbaden 2008).
- Rathossi u. a. 2005 C. Rathossi – P. Tzolis-Katagas – C. Katagas – M. Petropoulos, Red Painted and Unpainted Lamps in Northwestern Peloponnese, Greece: An Archaeometric Study, in: L. Chrzanowski (Hrsg.), *Lychnological Acts 1. Actes du 1^{er} Congrès international d'études sur le luminaire antique* (Nyon – Genève, 29. IX.–4. X. 2003), *Monographies Instrumentum* 31 (Montagnac 2005) 271–275.
- Ricci 1985 A. Ricci, Ceramica a pareti sottili, in: G. P. Carratelli (Hrsg.), *Atlante delle forme ceramiche II. Ceramica fine romana nel bacino mediterraneo (tardo ellenismo e primo imperio)*, EAA (Rom 1985) 231–357.
- Rutter 1977 J. B. Rutter, Late Helladic IIIC Pottery and Some Historical Implications, in: E. N. Davis (Hrsg.), *Symposium on the Dark Ages in Greece. Sponsored by the Archaeological Institute of America, New York Society and Hunter College, City University of New York, April 30, 1977* (New York 1977) 1–20.
- Rutter 2007 J. B. Rutter, How Different is LH III C Middle at Mitrou? An Initial Comparison with Kalapodi, Kynos, and Lefkandi, in: S. Deger-Jalkotzy – M. Zavadil (Hrsg.), *LH III C Chronology and Synchronisms II. LH III C Middle. Proceedings of the International Workshop held at the Austrian Academy of Sciences at Vienna, October 29th and 30th, 2004*, *VMykKomm* 28 (Wien 2007) 287–300.
- Schachl 2006 R. Schachl, Die archäobotanischen Reste, in: Alram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006, 189–201.
- Sherratt 2006 E. Sherratt, The Pottery in a Wider Context, in: Evelyn 2006, 218–231.
- Slane 1990 K. W. Slane, The sanctuary of Demeter and Kore. The Roman pottery and lamps, *Corinth* 18, 2 (Princeton, NJ 1990).
- Slane 2000 K. W. Slane, East-West Trade in Fine Wares and Commodities: The View from Corinth, *ReiCretActa* 36, 2000, 299–312.
- Slane 2003 K. W. Slane, Corinth's Roman Pottery: Quantification and Meaning, in: C. K. Williams – N. Bookidis (Hrsg.), *Corinth. The Centenary, 1896–1996*, *Corinth* 20 (Princeton, NJ 2003) 321–335.
- Slane 2004 K. W. Slane, Amphorae – Used and Reused – at Corinth, in: J. Eiring (Hrsg.), *Transport Amphorae and Trade in the Eastern Mediterranean. Acts of the International Colloquium at the Danish Institute at Athens, September 26–29, 2002*, *Monographs of the Danish Institute at Athens* 5 (Århus 2004) 361–369.
- Stadler u. a. 2006 P. Stadler – W. Kutschera – E. M. Wild, 14C Dating the Destruction Event in LH IIIC, in: Alram-Stern – Deger-Jalkotzy 2006, 205–207.
- Stillwell – Benson 1984 A. N. Stillwell – J. L. Benson, The Potters' Quarter. The Pottery, *Corinth* 15, 3 (Princeton, NJ 1984).
- Toffolo u. a. 2013 M. B. Toffolo – A. Fantalkin – I. S. Lemos – R. C. S. Felsch – W.-D. Niemeier – G. D. R. Sanders – I. Finkelstein – Boaretto Elisabetta, Towards an Absolute Chronology for the Aegean Iron Age: New Radiocarbon Dates from Lefkandi, Kalapodi and Corinth, *PLoS ONE* 8, 2013, 1–11, <10.1371/journal.pone.0083117> (4. 8. 2015).
- Vallet – Villard 1964 G. Vallet – F. Villard, *Mégara Hyblaea 2. La céramique archaïque* (Paris 1964).
- Vitale 2006 S. Vitale, The LH IIIB-LH IIIC Transition on the Mycenaean Mainland: Ceramic Phases and Terminology, *Hesperia* 75, 2006, 177–204.
- Walter 1916/1917 O. Walter, Eine archäologische Versuchsgrabung in Aigeira, *ÖJh* 19/20, 1916/1917, Beibl. 5–42.
- Walter 1932 O. Walter, Versuchsgrabung in Aigeira, *ÖJh* 27, 1932, Beibl. 223–234.
- Weninger – Jung 2009 B. Weninger – R. Jung, Absolute Chronology of the End of the Aegean Bronze Age, in: S. Deger-Jalkotzy – A. E. Bächle (Hrsg.), *LH IIIC Chronology and Synchronisms III. LH IIIC Late and the Transition to the Early Iron Age. Proceedings of the International Workshop Held at the Austrian Academy of Sciences at Vienna, February 23rd and 24th, 2007*, *VMykKomm* 30 (Wien 2009) 373–416.
- Winter 1993 N. A. Winter, *Greek Architectural Terracottas. From the Prehistoric to the End of the Archaic Period* (Oxford 1993).

Dr. Walter Gauß

Österreichisches Archäologisches Institut an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Zweigstelle Athen, Leoforos Alexandras 26, GR-10683 Athen

[e] walter.gauss@oeai.at

Dr. Rudolfine Smetana

Fachbereich Altertumswissenschaften, Klassische und Frühägäische Archäologie, Universität Salzburg, Residenzplatz 1, A-5020 Salzburg

[e] rudolfine.smetana@sbg.ac.at

Prof. Dr. Jeremy B. Rutter

Department of Classics, Dartmouth College, 6086 Reed Hall Room 201, US- Hanover, NH 03755

[e] jeremy.b.rutter@dartmouth.edu

Mag. Christina Regner

Döbereinerstraße 1, D-81247 München

[e] chr.regner@t-online.de

Katharina Rusch, M. Sc.

Dr. Harald Stümpel

Prof. Dr. Wolfgang Rabbel

Institut für Geowissenschaften, Abteilung für Geophysik, Christian-Albrechts-Universität Kiel, Otto-Hahn-Platz 1, D-24118 Kiel

[e] krusch@geophysik.uni-kiel.de; stuempel@geophysik.uni-kiel.de; rabbel@geophysik.uni-kiel.de

Dr. Florian Ruppenstein

Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung für Klassische Archäologie, Fahrenbergplatz, D-79085 Freiburg i. Br.

[e] florian.ruppenstein@archaeologie.uni-freiburg.de

Dr. Joachim Heiden

Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Athen, Fidiou 1, GR-10678 Athen

[e] joachim.heiden@dainst.de

Manuela Leibetseder, M.A.

Historische Archäologie, Arsenal Objekt 16/9, A-1030 Wien

[e] manuela.leibetseder@gmx.at

Dipl. Arch. ETH Alexandra Tanner, M.A.

Institut für Archäologie, Fachbereich Klassische Archäologie, Universität Zürich, Rämistrasse 7, CH-8006 Zürich

[e] alexandra.tanner@uzh.ch

Priv.-Doz. Mag. Dr. Christoph Hinker

Österreichisches Archäologisches Institut an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

[e] christoph.hinker@oeai.at

Abbildungsnachweis: Alle Abbildungen © ÖAW/ÖAI Athen, Grabungsarchiv Aigeira. Abb. 1: Gesamtplan Aigeira basierend auf Vorlage von G. Ladstätter mit Ergänzungen. Gestaltung H. Birk, W. Gauß; Abb. 2: Detailplan der Grabung basierend auf Vorlage von F. Glaser mit Ergänzungen. Aufnahme A. Kurz, C. Regner, Umzeichnung W. Gauß, Gestaltung H. Birk, W. Gauß; Abb. 3. 8. 9. 11. 12. 14. 16. 17: Aufnahme W. Gauß; Abb. 4: Aufnahme W. Gauß, digitale Nachbearbeitung R. Smetana, Zeichnung T. Ross; Abb. 5–7. 10. 14. 15. 18. 21. 23–25: Aufnahme W. Gauß, digitale Nachbearbeitung R. Smetana; Abb. 19: Institut für Geowissenschaften, Abteilung für Geophysik der Christian-Albrechts-Universität Kiel; Abb. 20: oben: Ausschnitt aus Gesamtplan W. Gauß, H. Birk und Institut für Geowissenschaften, Abteilung für Geophysik der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Unten: Institut für Geowissenschaften, Abteilung für Geophysik der Christian-Albrechts-Universität Kiel; Abb. 22: Aufnahme A. Heiden; Abb. 26: Detailplan im Bereich Theater basierend auf Vorlage von S. Gogos mit Ergänzungen; Aufnahme A. Tanner, Gestaltung H. Birk, W. Gauß; Abb. 27: Aufnahme A. Tanner; Abb. 28: Aufnahme W. Gauß, A. Tanner, Modellberechnung Orthofoto H. Staub, D. Ronchi; Abb. 29: C. Hinker; Abb. 30: M. Eicher (Grafik), W. Gauß (Fotos), C. Hinker (Montage).

Abstract

Walter Gauß – Rudolfine Smetana – Christina Regner – Jeremy B. Rutter – Katharina Rusch – Harald Stümpel – Wolfgang Rabbel – Florian Ruppenstein – Joachim Heiden – Manuela Leibetseder – Alexandra Tanner – Christoph Hinker, Aigeira 2013–2014. Report on Documentation and Excavation

The current paper summarizes the most important results of the 2013–2014 research at Aigeira. Excavations at the fortification wall on the eastern slope of the acropolis revealed a sequence of four consecutive architectural structures, all belonging to LH IIIC. Most important is the discovery of a deposit of largely mendable vessels associated with a destruction horizon. At the ›lower town settlement‹ excavations were continued in a LH IIIC house with a clear LH IIIC Early destruction horizon. Next to the house an open courtyard was partly excavated, revealing a series of burnt horizons and most interestingly a hearth with multiple phases of use. Geophysical measurements concentrated on an area northwest of the acropolis, where a series of cell-like anomalies was detected. At the southern slope geophysical measurements were conducted in order to trace the continuation of the presumably late Classical/Hellenistic wall. The continuation of the study of the Early Iron Age pottery from the new excavations showed that there is no clear evidence for activities after LH IIIC Late to Middle Geometric times, and the earliest Geometric fragments viewed thus far belong to Middle Geometric II. The study of the architectural terracottas from the acropolis provided evidence for a late Archaic roof of high quality. Also in the area of the theatre study continued and the initial documentation of finds from the area of the ›Naiskoi‹ and the ›Tycheion‹ was finished. Research concentrated on the architecture and phasing of the ›Naiskoi‹ (buildings D and E), preliminarily concluding that building E was built first. Furthermore, at the ›Tycheion‹ the study of selected find-groups (transport-amphorae, lamps and terra sigillata) was initiated, showing a high proportion of Hellenistic to early Imperial transport-amphorae types and a limited repertoire of Italian sigillata shapes.

Keywords

Aigeira – Achaia – Late Bronze Age – Geophysics – Naiskoi – Tycheion